

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

189 (10.7.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 189.

Donnerstag, den 10. Juli 1913

Erstes Blatt.

Wegpreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.25. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einseitige Kolonelle ob. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

Verantwortlich für den Inhalt: J. Strauß; für den Vertrieb: H. Gerhardt; für den Druck: H. Weid; für den Anzeigenteil: B. Kuchmann. Druck und Verlag: Ullrich 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die russische Balkanpolitik.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

5. Berlin, 8. Juli. Gerade in dieser Zeit, bei dem unsicheren, entstellenden Flackerlicht, das über den Balkanereignissen liegt, ist es angebracht, im Urteilen und Prognostizieren einige Zurückhaltung zu bewahren. Es muß daher bestritten werden, wenn ein in allen Einzelheiten balkanischer Diplomatenthrone sonst recht verifizierter Publizist in einem Berliner Blatte heute schon den „Zusammenbruch“ der russischen Balkanpolitik und das Ende des Panlawismus verkündet, weil nämlich der Balkanbund, den man durchaus ein Kind der Petersburger Laune und Mühen nennen müsse, so blutig in die Brüche gegangen sei. Nichts kann überdeutlicher erscheinen und nichts von deutschem Standpunkt aus auch unangebrachter sein, als solche Feststellungen. Einmal ist die russische Politik so „breit“ angelegt und auf so lange Sicht, daß einzelne Enttäuschungen sie in ihren Zielen nicht beirren, sondern höchstens zu taktischen Schwentungen veranlassen können. Dann aber kann im Augenblick eine solche Kritik von deutscher Seite nur Wasser auf die Mühlen der russischen Panlawisten und Kriegstreiber liefern, die bekanntlich der besonnenen friedensliebenden Regierung Salonoffs das Leben schon fauer genug machen. Die von Stammeshaß, Kriegswildung und Größenwahn fast nicht mehr zurechnungsfähigen Balkanlawen haben allerdings die Warnung des Petersburger Jaren in den Wind geschlagen. Wenn aber für sie der große Kapazitäten anbrechen wird, werden sie sich in stärkerer Abhängigkeit denn je von dem „großen Bruder“ sehen. Das amtliche Rußland hat außerdem gegen ein erstarkendes überwiegendes Bulgarien öfters direkte Antipathien gezeigt; ein stark geschwächtes und von Rumänien bedrohtes Bulgarien würde aber sehr bald wieder in den panlawistischen Sympathien einbezogen werden. Schon können denn auch aus Odeffa Meldungen über Aufregungen dortiger Blätter, daß Rußland es unmöglich mitansehen dürfe, wenn bulgarisches Land von rumänischen Truppen besetzt werde. Schon sei auch wirklich die russische Schwarzmeerflotte in Bereitschaft gestellt. Ob die Regierung in Sofia mit solchem Rückhalte rechnen? Gerne jedenfalls nicht. Aber der Abbruch der Verständlichungsverhandlungen mit Rumänien unter österreichischer Vermittlung lassen die Vermutung nicht ganz abweisen. Natürlich müssen vor allem die jeweiligen militärischen Chancen auf die bulgarischen Entschlüsse einwirken. Und im Augenblick erscheinen diese Chancen wieder etwas schwächer.

Der Schulzwang in Belgien.

(Von unserem Korrespondenten.)

Brüssel, 8. Juli. Gleichzeitig mit den neuen Steuererlassen, die gegenwärtig auf einen so heftigen Widerstand im Lande stoßen, hat das Ministerium de Broqueville dem Brüsseler Parlament ein neues Schulgesetz unterbreitet. Die wichtigste Bestimmung desselben betrifft die endliche Einführung des gesetzlichen Schulzwanges in Belgien, eine Maßregel, der sich alle liberalen Regierungen seit nahezu dreißig Jahren mit unbegreiflicher Hartnäckigkeit widersetzen. Denn die Tatsache, daß die Volksbildung in Belgien arg darniederliegt, wird von niemandem bestritten. In ihrem Rotationsbericht zu der neuesten Schulvorlage stellt die Regierung selbst fest, daß es in Belgien derzeit noch annähernd 100 000 im schulpflichtigen Alter stehende Kinder gibt, die keinerlei Schule besuchen, also ohne jeden Unterricht aufwachsen. Mit dieser Ziffer, die viel zu niedrig gegriffen ist, hat der Unterrichtsminister Pouillet den Stand unserer Volksbildung sehr beschönigt. Denn es ist ein öffentliches Geheimnis, daß selbst in den großen Städten des Landes zehn Prozent der Kinder keine Schule besuchen, und auf dem Lande sieht es damit so schlimm aus, daß die Zahl der Analphabeten in einzelnen Gegenden Westflanderns fünfzig Prozent der Bevölkerung erreicht. Man wird deshalb annehmen müssen, daß in Belgien zwei- oder selbst dreimalhunderttausend Kinder keinerlei Unterricht genießen, und daß es daher an der höchsten Zeit war, an die Einführung des obligaten Schulunterrichts zu denken.

Allerdings können diejenigen, denen eine wirkliche Hebung der belgischen Volksbildung am Herzen liegt, sich kaum mit dem Schulzwang befreunden, wie die Regierung ihn versteht. Denn die Verpflichtung der Eltern, ihre Kinder vom 6. bis zum 14. Lebensjahre in die Schule zu schicken, gestattet wieder einmal so viele Ausnahmen, daß der Schulzwang in vielen Fällen tatsächlich unwirksam wird. Zunächst können Kinder, die das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt haben und von ihren Eltern zur Arbeit verwendet werden sollen,

von weiteren Schulbesuch befreit werden. Dann ist den Gemeinden das Recht eingeräumt, aus lokalen Gründen und Interessen die Schulferien zu verlängern und auch mitten im Schuljahr besondere Ferien zu dekretieren. Von diesem Rechte werden die Bauerngemeinden, die hier zu Lande meistens den Schulbesuch als unnütze Zeitvergeudung ansehen, natürlich ausgedehnten Gebrauch machen und so den gesetzlichen Schulzwang auf das Mindestmaß herabdrücken. Weiter brauchen die Eltern ihre Kinder keiner Schule

anzuvertrauen, falls sie finden, daß in keiner der ihnen leicht zugänglichen Lehranstalten ein genügender religiöser Unterricht erteilt wird. Das letztere braucht nicht bewiesen zu werden. Die Erklärung der Eltern genügt, um ihre Kinder von jedem Schulbesuche zu befreien, und damit ist denjenigen, die auf Bildung keinen Wert legen, ein bequemes Mittel geboten, ihre Kinder vom Schulzwang zu befreien. Schließlich sind überhaupt alle auf die Mißachtung des Schulzwanges gestellten Strafen viel zu milde, als daß sie

wirksam sein könnten. Man befürchtet deshalb ganz allgemein, daß ein auf solchen Grundlagen aufgebauter Schulzwang seinen Zweck nicht erreichen wird. Eine weitere Bestimmung des neuen Schulgesetzes erregt große Bedenken, nämlich die völlige Gleichstellung des katholisch-konfessionellen Privatunterrichts mit dem öffentlichen staatlichen Schulwesen. In Belgien gibt es ungefähr 10 000 Kloster- und Kongregationschulen, die ausschließlich unter der Leitung der Bischöfe stehen und nur katholisch getaufte Kinder aufnehmen. Zurzeit gewährt der Staat diesen konfessionellen Schulen freiwillige Unterstützungsbeiträge. Fortan aber sollen sie das Recht auf einen Teil, und zwar auf den größeren Teil des staatlichen Unterrichtsbudgets haben und dabei doch Privatschulen bleiben, d. h. Lehranstalten, auf die der Staat keinen Einfluß besitzt. Bedenkt man, daß zwei Drittel der Mönche und Nonnen, die dort das Lehramt ausüben, aus Frankreich eingewandert sind und kein Lehrediplom aufzuweisen haben, so wird man begreifen, daß auch diese Bestimmung des neuen Schulgesetzes auf großen Widerstand stößt und daß die Regierung große Mühe haben wird, das Gesetz im Parlamente durchzubringen.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die Kämpfe der Balkanvölker.

Die Mobilmachung in Rumänien.

Bukarest, 9. Juli. Wie das Kriegsministerium mitteilt, nimmt die Mobilmachung einen günstigen Fortgang. Fast sämtliche Reservisten sind am ersten Mobilmachungstage in ihren Bestimmungsorten eingetroffen.

Bukarest, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Ausfuhr von Tieren und tierischen Produkten ist verboten worden.

Bukarest, 9. Juli. Die „Agence Roumaine“ ist ermächtigt, das Gericht, das die österreichisch-ungarische Regierung die Durchfuhr von Kriegsmaterial für Rumänien verboten habe, zu demontieren.

Bukarest, 9. Juli. Die rumänische Nationalbank hat eine Geldsammlung für bedürftige Angehörige derer zu den Fahnen Einberufenen eröffnet.

Bulgarische Schweigsamkeit.

Sofia, 9. Juli. Ueber die militärischen Operationen sagt der offiziöse „Mir“, nach deren bisherigem Gange sei zu erwarten, daß der Krieg länger dauern werde, als man anfangs geglaubt habe. Entscheidende Erfolge können erst nach einigen Tagen erwartet werden. Bis dahin müsse sich die Defensivität zeigen. In Interesse der Geheimhaltung der Operationen dürften bis zum vollständigen Triumph der bulgarischen Waffen keine Einzelheiten darüber veröffentlicht werden. Bälliges Schweigen sei heute notwendiger, als während des Krieges mit den Türken, wo es sich so bewährt habe. (Daher erklären sich auch zum großen Teil die lauten serbischen Siegesmeldungen.)

Eine bulgarische Note an die Mächte.

Wien, 9. Juli. Die „Neue Freie Presse“ erfährt von besonderer Seite: Die bulgarische Regierung hat durch ihre Vertreter eine Zirkularnote an die Mächte gerichtet, in der sie sich gegen den Vormarsch verweigert, den Ausbruch des Krieges verschuldet zu haben. Die Verantwortlichkeit trifft Serbien und Griechenland. Gleichzeitig erklärt Bulgarien sich bereit, auf Grund des Vertrages über eine friedliche Lösung des Konfliktes zu verhandeln.

Serbische Meldungen.

Wien, 9. Juli. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Offiziös wird mitgeteilt, daß es den Serben gelungen sei, mit den griechischen Truppen Fühlung zu nehmen. Einzelheiten werden aus taktischen Gründen nicht veröffentlicht.

b. Semlin, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nach der Einnahme von Uestib setzen die Serben ihren siegreichen Vormarsch nach Nordosten fort. Die Cholera greift hier um sich, auch in Uestib hat sich die Seuche verbreitet.

b. Semlin, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Angriffe der Bulgaren auf das eigentliche serbische Staatsgebiet sind an allen Punkten gescheitert. Die kleinen Detachements, die die Grenze an unbewachten Punkten überschritten, haben nirgends Erfolge erzielt.

Wien, 8. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Semlin: Ein 15 000 Mann starker serbischer Trupp ist, aus Kofowo kommend, gestern durch Uestib marschiert. (Semlin, das nördlich von Belgrad auf der andern Seite der Donau auf österreichischem Gebiet liegt, ist bekanntermaßen die größte Lügenfabrik.)

Belgrad, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Griechen haben Serres genommen. Ihre Flotte bombardiert Komalia.

Belgrad, 9. Juli. Itip wurde von den serbischen Truppen erobert. Die Bulgaren ziehen sich in eiliger Flucht unter Zurücklassung von Kriegsmaterial über Radovische gegen Pesevo zurück.

Wien, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Der Umstand, daß das Schlachtfeld mit tausenden von Toten und Verwundeten bedeckt ist und in Itip die Cholera wüthet, hat das serbische Armeekommando veranlaßt, die Operationen einzustellen zu lassen, um die Verwundeten aufzunehmen und die Toten zu beerdigen, um hierdurch die Verbreitung der Cholera zu verhindern.

Belgrad, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Amtliches serbisches Bureaubureau. Ein heute früh ausgeführter heftiger Angriff der bulgarischen Truppen auf Jajilar (in Nordserbien), ist von den serbischen Truppen abgewiesen worden. Ebenso wurde der bulgarische Angriff auf Wasina zurückgewiesen. Die Blättermeldungen über einen angeblichen Vormarsch und einen Erfolg der bulgarischen Truppen bei Branja sind daher vollständig unrichtig. (?)

Die bulgarische Mission in Konstantinopel.

Konstantinopel, 9. Juli. Einem offiziellen Communiqué zufolge ist man in Regierungskreisen der Ansicht, daß die Mission des bulgarischen Delegierten Raschewitsch keinerlei Beziehungen zu der Frage der Räumung der Marmarameerstraße und diesseits der Grenze Enos-Midia haben könne.

Rumänien und die Türkei.

n. Berlin, 9. Juli. Es ist in den letzten Tagen von Verhandlungen zwischen Rumänien und der Türkei die Rede gewesen, und man ist hier und da so weit gegangen, von einem Bündnis zu sprechen, das diese beiden Mächte gegen Bulgarien geschlossen hätten. Gewisse Vereinbarungen zwischen Rumänien und der Türkei mögen bereits vor Ausbruch des Balkankrieges erfolgt sein und bestanden haben. Trotz dieser Vereinbarungen aber hat Rumänien während dieses Krieges strenge Neutralität bewahrt und dazu hatte es seine triftigen Gründe. Ein kriegerisches Vorgehen Rumäniens zugunsten der Türkei würde Rußland veranlaßt haben, gegen Rumänien ins Feld zu ziehen und dadurch wäre, da Österreich in diesem Falle Rumänien unterstützen würde, der europäische Krieg entsetzt worden. Diese Gesichtspunkte müssen auch für die Beurteilung der gegenwärtigen Sachlage maßgebend sein. Wenn Rumänien und die Türkei sich jetzt abernähen mit einander verständigen, so tun sie dies, um ihre Ansprüche gegen Bulgarien wirksamer durchzusetzen. Von einem vereinten kriegerischen Vorgehen gegen Bulgarien kann aber nicht die Rede sein. Der Dreibund wird sicher alles tun, um Rumänien von einem derartigen Abenteuer zurückzuhalten.

Bulgarien und Rumänien.

b. Bukarest, 9. Juli. Am maßgebender Stelle erklärt man, daß die Meldung der „Straßburger Post“, zwischen Bulgarien und Rumänien bestehe ein Geheimvertrag, jeder Begründung entbehrt.

b. Wien, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In den bulgarisch-rumänischen Verhandlungen ist keine Änderung eingetreten. Oesterreich-Ungarn ist bisher nicht in die Lage gekehrt worden, in Bukarest Vorschläge zu unterbreiten.

Bulgarien wünscht Intervention?

b. Wien, 9. Juli. Um einen völligen Zusammenhang hintanzuhalten, soll Bulgarien die Abjcht haben, in der aller nächsten Zeit die Intervention Oesterreichs und der übrigen Mächte zu erbitten.

Albanien.

Wien, 9. Juli. Essad Pascha ist heute vormittag hier eingetroffen.

Rom, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie der Agenzia Stefani aus London gemeldet wird, haben in der heutigen Vorkonferenz die Vorkämpfer den Wunsch ausgesprochen, daß die Mächte Schritte in Stockholm tun möchten, um die schwedische Regierung zu veranlassen, einen höheren Offizier zu bezeichnen, der die Gendarmerie in Albanien organisieren und den Oberbefehl über dieselbe übernehmen soll. Außerdem wird die schwedische Regierung aufgefordert werden, eine Anzahl von Offizieren zu wählen, die diesem hohen Offizier bei der Organisation zur Seite stehen sollen. Die höheren Offiziere sollen ersucht werden, sich nach Albanien zu begeben, sobald die Kontrollkommission eingetroffen wird.

(Weitere Depeschen siehe Seite 6.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

zum Zwecke häufigerer Revisionen, womit der Verbandstag sich grundsätzlich einverstanden erklärte. Von allgemeinem Interesse ist ein Beschluß, nach welchem der Verbandsvorstand beauftragt wird, bei den zuständigen Stellen dahin zu wirken, daß sämtliche zum Verkauf in Deutschland bestimmten gepackten Waren deutliches Gewicht enthalten.

Badische Politik.

Zentrum und Sozialdemokratie.

In der „Neuen Konstanzer Abendzeitung“ beleuchtet der Landtagsabgeordnete Demokrat Martin Benedeg — der von 1891 bis 1904 durch das Zentrum in Konstanz in den Landtag gewählt worden ist — obiges Thema, das 3. Zi. nur von der einen Seite betrachtet wird, auch einmal von der anderen Seite, indem er nur die Jahre 1905 und 1909 berührt und von 1890, 1893, 1897, 1898, 1903, 1907 (in welchen Jahren ja auch allerlei ähnliches passiert ist) ganz schweigt. Benedeg schreibt:

Die Bekämpfung der Sozialdemokratie und die möglichst weite Reduzierung ihres bedenklichen Einflusses ist die allerwichtigste und dringendste Kampfarbeit im politischen Leben. So verkündet Herr Bärter Bader seinen Betreuen. Allerdings ist er so vorsichtig, beizufügen „zurzeit“. Und in der Tat ist ihm die Einsicht von der Wichtigkeit dieser Aufgabe etwas plötzlich gekommen. Es muß immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das Zentrum den Sozialdemokraten bei den Landtagswahlen von 1905, ja sogar noch bei den letzten von 1909, je vier Mandate zugesichert hat. Es hatte die Entscheidung in der Hand bei der Stichwahl zwischen den sozialdemokratischen Kandidaten und ihren liberalen oder fortschrittlichen Gegnern im Jahre 1905 in den Bezirken Lörrach-Stadt, Karlsruhe I, Karlsruhe IV und Durlach-Stadt, Rahr-Stadt, Karlsruhe III und Heidelberg-Eberbach. In allen 8 Stimmkreisen ist die Entscheidung zugunsten der Sozialdemokratie gefallen und die Zahlen, deren Studium ich unjener Parteifreunden dringend empfehle, lassen keinen Zweifel darüber, daß sogar die „Großblonduloren“ Frant und Kolb ihren ersten Einzug in den Landtag lediglich der Unterstützung des Zentrums zu verdanken hatten, eine Tatsache von ganz besonders pittoreskem Reiz. Ich verweise statt weiterer Details darauf, daß Frant im Jahre 1905 mit 1343 Stimmen an zweiter Stelle stand gegen den Nationalliberalen Gauggel mit 1379 und den Zentrumsmann mit 654 Stimmen. Bei der Stichwahl krieg Frant auf 1828, d. h. um 485, Gauggel auf 1517, d. h. um 138 Stimmen! Und Kolb verlor damals bei 927 Stimmen, die das Zentrum im ersten Wahlgang erreicht hatte, die meisten in der Stichwahl um 518, der Demokrat Herrmann nur um 511 um aus den Wahlen von 1909 einige Zahlen herauszugreifen, so standen sich in Rahr-Stadt in der Stichwahl der Sozialdemokrat Konig mit 974 und der Nationalliberaler Kunz mit 907 Stimmen gegenüber, während die Entscheidung bei 198 Zentrumstimmen lag. In der Stichwahl krieg der Sozialdemokrat auf 1271, d. h. um 297 Stimmen, der Nationalliberaler auf 1037, d. h. um 130. Die etwa 200 Zentrumstimmen sind also ziemlich restlos dem Sozialdemokraten zugefallen. Endlich steigen in Heidelberg-Eberbach in der Stichwahl die Stimmen des Sozialdemokraten Raier von 1502 auf 2217, in denen mindestens 500 bis 600 Stimmen des Zentrums steden, das über etwa 1000 Wähler im Bezirk verfügt. Also der Rängenanteil an der Berechnung der sozialdemokratischen Mandate ist der gültigen Minderheit des Zentrums zuzuschreiben. Daran ändern alle Krotobilstränen über die „Verfälschung“ Badens und den „bedenklichen Einfluß“ der

Sozialdemokratie nicht das mindeste. Angesichts dieser Tatsache, von denen keine noch so spitzfindige Dialektik und Rabulistik etwas wegdisputieren kann, gehört eine ungewöhnliche Kaltblütigkeit dazu, der Welt zu verkünden, das Zentrum halte die Wahl eines Sozialdemokraten an sich für das größte Unglück und suche nach rechtsliberalen Eigenbrötlern als Kandidaten nur, um einen oder anderen der schrecklichen Sozialdemokraten vom Landtag fern zu halten.

Landtagswahlbewegung.

* Aestl. 9. Juli. Der natl. Vertrauensmänner-Versammlung, die Bürgermeister Dr. Dietrich von Kehl als Landtagskandidaten aufstellte, wohnt als Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei prakt. Arzt Dr. Greß (Kofel) bei und gab die Erklärung ab, daß die Volkspartei dem Sinn der liberalen Wahlvereinbarungen gemäß die Kandidatur Dietrich unterstützen und sie betrachten werde wie ihre eigene Kandidatur. Sie könne das um so leichter, als Herr Dietrich, wenn nun einmal von politischen Schattierungen gesprochen werden darf, demjenigen Flügel seiner Partei angehört, der dem Idealstrebe der Fortschrittlichen Volkspartei am nächsten steht. In Land und Reich könne sich der Liberalismus in drei gemeinsamen Grundforderungen zusammenfassen: 1. Ein warmes Herz für die patriotischen Interessen des engeren und des weiteren Vaterlandes. 2. Zeitgemäße Gestaltung der Volksrechte und — mit derselben Bestimmtheit sei es betont — eine zeitgemäße Stärkung des Volksgewissens. 3. Freiheit des individuellen Gewissens, eine unverminderte Duldung gegenüber traditioneller vorwärtslicher Herrschaft und vorfindlicher Knechtung. Wenn sich die deutsche Rente dieser Dinge bewußt bleiben wird, so werden die Differenzen in ihren eigenen Reihen mit der Zeit immer leichter erträglich werden.

Aus Baden.

Personal-Veränderungen im Bereich des 14. Armeekorps.

Herr v. Hammerstein-Equard, Oberst j. D. in Charlottenburg, zuletzt von der Armee, zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Kommandanten des Truppenübungsplatzes Heuberg (Standort Signalmaringen) kommandiert.
v. Hülsen, Oberst und Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps, Kommandeur des 5. Garde-Regts. zu Fuß, v. Brauchitsch, Oberst, und Bais-Kommandeur im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, unter Verlegung in den Generalstab der Armee zum Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps, — ernannt.

Ordensverleihungen.

Seine Majestät der König von Preußen haben Allergnädigst geruht: zu verleihen: die Königliche Krone zum Orden Adler-Orden vierter Klasse: dem Oberstl. v. Heiming, Flügeladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, den Orden Adler-Orden vierter Klasse: dem Militär-Ingenieur-Walther bei der Intend. des 14. Armeekorps; die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreussischer Orden zu erteilen: Des Komturzeichens erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Haus-Ordens Adolphs des Bären: dem Gen.-St. Asbert, Kommandeur der 29. Div. — Der Krone zum kaiserlich preussischen Ehrenzeichen dritter Klasse: dem Hauptm. Söding im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142.

* Untergrombach, 9. Juli. Oberlehrer Baumann hier feiert kommenden Sonntag sein 50jähriges Dienstjubiläum.
* Forstheim, 9. Juli. In Gegenwart der Mitglieder des Kirchengemeinderats, der bau-

leitenden Architekten wurde hier in feierlicher Weise der Grundstein zu einem neuen evangel. Gemeindehaus gelegt. Defan van der Loe hielt die Festrede.

— Mannheim, 9. Juli. Ein schweres Unglück ereignete sich hier in der chemischen Fabrik von C. F. Böhlinger Söhne auf dem Baldhof. Ein mit Säure gefüllter Kessel bekam einen Sprung, die Flüssigkeit ergoß sich über drei an dem Kessel beschäftigte Arbeiter, die schwere Brandwunden erlitten. Der in den 40er Jahren stehende verheiratete Fabrikarbeiter Gg. Froshauer aus Bierheim starb sofort nach der Einlieferung ins allgemeine Krankenhaus. Der Fabrikarbeiter Nikolaus Müller aus Biblis bei Worms erlag seinen Brandwunden. Der dritte Verletzte, der 53jährige verheiratete Fabrikarbeiter A. Schumacher aus Sandhofen befindet sich im Sandhofener Krankenhaus.

× Heidelberg, 9. Juli. Da bei dem Brande des Hofgutes des Fürsten zu Löwenstein in Langenselt nach neuerer Meldung Selbstentzündung so gut wie ausgeschlossen ist, hat die Staatsanwaltschaft Heidelberg eine Belohnung von 300 M für die Ergreifung des Täters ausgesetzt. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft kommt Brandstiftung in Betracht.

× Tauberbischofsheim, 9. Juli. Der Reingewinn des landw. Lagerhauses im obgelaufenen Geschäftsjahr war so günstig, daß den Mitgliedern für jeden Zentner des angelegerten Getreides 20 M nachbezahlt werden konnten. Während der sieben Jahre des Bestehens hat die Genossenschaft 102 000 M verdient.

— Hartheim (A. Buchen), 9. Juli. Auf der Strecke Höttingen-Hartheim geriet ein Lastwagen ins Rollen und fuhr mit großer Geschwindigkeit gegen den hiesigen Bahnhof. Dabei erlitt der 22jährige Arbeiter Witt beim Abpringen einen gefährlichen Schädelerbruch.

× Bischofsheim (Amt Rastatt), 9. Juli. Hier wurde der Sohn des Gemeinderats Bestermann von 2 Burschen überfallen und derart mißhandelt, daß er längere Zeit bewußtlos liegen blieb. Die Täter wurden ermittelt.

× Gausbach (Amt Gernsbach), 9. Juli. In der Nacht von Sonntag auf Montag kam es hier zu einer Messerfehde, wobei zwei Brüder aus der hiesigen Gemeinde erheblich verletzt wurden.

* Forbach, 9. Juli. Bei Sprengung von Felsstücken verunglückten hier zwei italienische Arbeiter schwer. Sie wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht.

ff. Emmendingen, 9. Juli. (Privattelegr.) Auf das hiesige Stationsamt wurde heute nacht ein frecher Raubüberfall verübt. Ein Mann mit schwarzer Mütze und schwarzen Handschuhen kam in das Fahrkartenzimmer und verlangte unter Vorhaltung des Revolvers von dem diensttuenden Beamten die Herausgabe von Geld. Der geängstigte Beamte folgte dem Räuber das gesamte Geld in Höhe von über 30 M aus. Der Räuber verschwand. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, bis aber ohne Erfolg.

ff. Freiburg i. B., 9. Juli. In St. Georgen bei Freiburg warf sich ein 47jähriger Schreiber heute früh vor den 1/2 Uhr-Zug nach Basel und wurde zermalmt.

— Donaueschingen, 9. Juli. Die letzte Bürgerausschussung nahm einen glatten Verlauf. Bei der Debatte über die Kasernenfrage entpinn sich eine längere Diskussion, doch wurde das Terrain im „Einseitigen“ vorgezogen. Schließlich wurde der Ankauf von Gelände für die Offizierskasernen-

einmündig genehmigt. Die Baracken sollen bis 15. September beziehbar sein. Die Pläne für die Kasernen wird Professor Bed. Karlsruhe fertigen.

ff. Waldshut, 9. Juli. In Brenden bei Berau brach im Gasthof zum „Hirschen“ kurz vor Mitternacht Feuer aus, das das ganze Anwesen einäscherte. Der Brandschaden betrug etwa 45 000 M. Es wird Brandstiftung vermutet. Vieh ist nicht zugrundegegangen.

× Furthwangen, 9. Juli. Zur Uebernahme der Uhrmacherlehre durch den Staat teilt das Bürgermeisteramt mit: Die Verhandlungen zwischen dem Referenten des Ministeriums des Innern und einer Vertretung der Gemeinde haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Das Gebäude der Groß-Uhrmacherlehre soll in das Eigentum des Staates übergehen; im Staatsbudget für 1914 wird eine erste Rate angefordert. Es sind nun allefalls die erforderlichen Gemeindebeschlüsse herbeizuführen.

Aus Nachbarländern.

Liebesstragödie.

London, 9. Juli. (Privattelegr.) Die gestern früh auf dem Bahngleise aufgefundene Leiche wurde als diejenige des 16 Jahre alten Mädchens Anna Breisch aus Urzheim erkannt; die Selbstmörderin hatte ein Liebesverhältnis mit einem 15-jährigen Burschen, das dessen Eltern nicht duldeten. Sie schrieb einen Abschiedsbrief und verübte nachher die Tat.

Aus dem Stadtkreise.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten während des Monats Mai 1913. Einer Zusammenstellung des Statistischen Amtes der Stadt Köln entnehmen wir folgendes: In 41 Städten, von denen zurzeit Angaben vorliegen, starben auf 10,246 Millionen Einwohner 11 840 Personen oder auf 1000 Einwohner 1,161 Personen (gegen 14,34 und 14,70 im April und März 1913 und 14,12 im Mai 1912, und zwar Kinder im ersten Lebensjahr 2681 oder 3,08 Prozent (3,26; 3,47; 3,23), Personen höheren Alters 9159 oder 10,53 Prozent (10,98; 11,23; 10,89). Die Sterblichkeit war also niedriger als in den beiden Vormonaten und im Parallelmonat des Vorjahres, weil sowohl die Säuglingssterblichkeit als auch die der Personen im höheren Alter im Berichtsmontat gegenüber den drei Vergleichsmonaten sich günstiger gestaltete. — Von den einzelnen Städten hatten z. B. Freiburg 18,55, Straßburg 17,22, München 14,56, Wiesbaden 14,56, Dresden 13,61, Frankfurt a. M. 13,39, Karlsruhe 12,70 und Mannheim 12,61 Gestorbene auf 1000 Einwohner aufzuweisen. Karlsruhe nahm mit seiner Sterbeziffer unter den 41 Städten die 17. Stelle ein. Von den Todesursachen stand im Berichtsmontat die Tuberkulose an der Spitze. Weiter folgten Lungenerkrankung, Krebs, dann Magen- und Darmkatarrh (einschließlich Brechdurchfall und Kinderatropie). In Karlsruhe war die Reihenfolge im Mai: Tuberkulose, Krebs, Organische Herzleiden, Lungenerkrankung, dann Magen- und Darmkatarrh (einschließlich Brechdurchfall und Kinderatropie).

Speyerer Brezelsfest. Am Sonntag, den 13. Juli, findet anlässlich des Speyerer Brezelsfestes ein großer humoristischer Festzug statt. Er verläuft durch die im Jahre 1913 nicht ersehene Speyerer Adressbuch. Die einzelnen Abteilungen werden unter Aufsichtnahme von 20 Festzugern, vor's Auge geführt. Die historische Speyerer Brezelzest bildet einen Hauptbestandteil des Zuges. In der Abteilung „Gewerbe“ erscheint u. a. die Speyerer Presse. Das große Speyerer Rheinseifenprojekt tritt mit einem originell konstruierten „Hafen“-Modell besonders

Der Tiger.

Von Otto Soyka.

(Nachdruck verboten.)

Erich sah gedankenvoll geradeaus. „Ja damals“, sagte er, „damals durchlebte ich eine der schwersten Minuten meines ganzen Lebens. — Wenn es dich übrigens interessiert, erzählen kann ich es dir ja.“ „Erzähle doch! Bitte.“ Gastons Augen waren verschleiert, noch hallte das eben Gehörte in ihm wider. Es war die fünf-hundertachtzigste Fortsetzung von Erichs Lebensgeschichte.

Täglich zur Mittagszeit wurden die Knaben spazieren geführt. Sie bildeten nur einen kleinen Zug, denn die große Mehrzahl der Kinder ging nach den Schulfunden des Vormittags nach Hause. Nur für die wenigen, die im Institut selbst wohnten, war dieser hygienische Spaziergang von sechzig Minuten vorgeschrieben. Sie absolvierten ihn zu zwei und zwei unter Aufsicht eines gedrückten Männchens in zweifelhafter Kleidung, das „der Hofmeister“ hieß. Fast zwei Jahre hindurch hatten sich Erich und Gaston Tag für Tag zusammengefunden, der eine um zu erzählen, der andere um zu hören.

„Ja“, sagte Erich, und eine leichte Röte stieg in sein für gewöhnlich blaßes Gesicht, „es war ein großartiger Moment, und ich spreche ungern darüber.“ Gleichsam prüfend betrachtete er Gastons Züge. Dieses volle Mund, in dem sich zwei kleine Augen jenseit bis an die Grenze des Möglichen geöffnet hatten, um an seinen Lippen zu hängen, schien ihn zufriedenzustellen.

„Ja“, sagte Erich, und eine leichte Röte stieg in sein für gewöhnlich blaßes Gesicht, „es war ein großartiger Moment, und ich spreche ungern darüber.“ Gleichsam prüfend betrachtete er Gastons Züge. Dieses volle Mund, in dem sich zwei kleine Augen jenseit bis an die Grenze des Möglichen geöffnet hatten, um an seinen Lippen zu hängen, schien ihn zufriedenzustellen.

Rüden. . . Ja, also ich sah und dachte an gar nichts. Du kannst dir diese angenehme Wildigkeit kaum vorstellen, die am Abend eines Marsches durch ungebahnte Wälder den Reisenden überkommt. Wieder ist ein Sieg über die feindliche Natur errungen, ein Schritt zum fernen Ziel getan. Man liegt und träumt — aber jede Faser ist rege, jeder Muskel bereit, sich zu spannen, die stärkste, unerwartlichste Aufmerksamkeit auf alles, was uns umgibt, ist gleichsam zur zweiten Natur geworden.

Und da hörte ich — höre, wie nur ein paar hundert Schritte von mir entfernt, die Zweige knaden, wie etwas sich bewegt, sich nähert, anschießt. . . Ich war der einzige, der wachte. Ich hatte in diesem Augenblicke — allein — für mein und der Schwester Leben einzustehen. Rasch entschlossen warf ich mich zu Boden und entfernte mich kriechend aus dem Sichtkreis des Feuers. Die Büchse ließ ich liegen. — Du kennst sie ja, es ist dieselbe, die in Vaters Zimmer hängt. Was sollte sie mir jetzt, sie konnte mich nur behindern! In der Tasche trug ich meinen kleinen Revolver, der mich damals nie verließ, — du sahst auch ihn, er liegt auf Vaters Schreibtisch. Der also war bei mir, und auf mein kaltes Blut konnte ich mich ja verlassen.

Die Gegend galt nicht für besonders reich an Gefahren. Freilich, herumtreibendes Gesindel konnte man überall treffen. Aber gerade wilde Tiere gab es dort verhältnismäßig selten. Ab und zu ein Bär, der den Menschen nicht angreift oder feige Rajoten aus der Steppe, ein paar Wildschweine oder ähnliches Raubzeug — nun, damit wird man fertig. Aber diesmal war es ernst. Mich leise am Boden vorwärts schiebend, war ich an den Rand einer Lichtung gekommen, und da sah ich ihn, mir gerade gegenüber.

Raum zehn Schritte vor mir lag er und schlug mit dem Schwanz den Boden. Ich werde dir die Gefühle nie schildern können, die mich überliefen, als ich in dieses grün-gelblichen Lichter blühte. Das funkelte und bligte zu mir herüber, und ein breiter Streifen Mondschein hing quer über meinem gestreiften Leib. — Nun, ich hatte nicht gerade Zeit, an die Schönheit der Bestie zu denken. Mich hatte er sobald gesehen wie ich ihn, ja vernünftlich schon viel früher hatte er mich mit seinem wunderbar feinen Instinkt schon aus der Ferne gewittert, hatte mein Näherkommen erraten — gefühlt, wie soll man das nennen?

Fast eine Minute verging, in der mein schreckliches Gegenüber scheinbar stille lag. Nur die Lichter in seinen Augen spielten, und leise, wie in nervösem Zittern, sah ich den Schweif am Bo-

den zuden. Und dann — kam er. Ohne sich aufzurichten — zum Sprung war es ihm wohl zu nah, schob er sich mit dem Boden zu mir hin. Wenn ich heute an den eiligen Schreck jener Minuten denke, so glaube ich fast, — daß ich zu ängstlich war. Denn, weicht du, ein kräftiger junger Tiger war das wohl nicht. Dann würde ich ja auch kaum heute mit dir sprechen. Es war wohl schon ein altes, fettes Tier und bereits stark geschwächt. Was er von mir wollte? Damals glaubte ich ja, es ginge ums Leben, aber heute — wenn ich es recht bedenke, war es von uns beiden nur mir ganz ernst. Er wollte vielleicht nichts anderes als mit mir spielen, nahm mich auch lächerlich nicht ganz voll. Nun immerhin, das war kein Fehler!

Da hatte ich den Revolver in der Hand und wartete. Bardou konnte ich nicht geben, ich nicht. Jetzt ist er da, ist dicht vor mir und — jetzt springt er doch. Er kam nicht anders, es ist kein Instinkt, der ihm gerade diese Art des Angriffs diktirt! Ich aber werse mich auf den Rüden, und ich weiß, nun gilt es. Nur jetzt ihn nicht aus dem Auge verlieren. Ich sehe, wie er über mir steht, die eine seiner Pranken halb auf meinem Schenkel — das habe ich damals gar nicht gespürt, zwei Jahre später sah man noch die Narbe von den Krallen, — nun sehe ich den mächtigen Kopf dicht vor mir, die gelben Nägel ganz nahe — er wollte erkennen, was da unter ihm lag, ich war ja im Dunkeln — und ich hebe den Revolver. Hebe ihn langsam bis dicht an sein Auge, — ja, ich glaube, er zuckte einen Moment zurück, weil ich den empfindlichen Augapfel berührte, — und drückte los.

Von den nächsten Sekunden weiß ich nichts, ich muß die Bestimmung verloren haben. Als ich zu mir kam, sah ich den Tiger neben mir — tot. Ein prachtvolles großes Tier. Ich hatte den einzigen Weg gefunden, ihn mit meiner Waffe zu töten. Bei den kagenartigen Raubtieren ist nämlich die Augenhöhle vom Gehirn nicht durch eine Knochenwand getrennt. So drang ihm meine Kugel in den Sitz des Lebens —

„Ich weiß“, Gastons Augen funkelten vor Interesse, „wir haben das ja gestern erst durchgenommen.“

Erich runzelte die Stirne. „Ich erinnere mich, die Lehrer wissen das eben auch. Kann auch sein, daß mich das gestern auf die Geschichte gebracht — ich meine, wieder an das Erlebnis mit dem Tiger erinnert hat.“

Da hatte der Mann, der „Der Hofmeister“ hieß, seine Schär bis zum Haustor des Instituts

gebracht. In der täglichen Stundeneinteilung stand nun: Mittagessen, dann Nachmittagsunterricht. — Und am nächsten Tage geschah das Unerhörte. Wieder setzte sich der Zug der Knaben zum Spaziergang zusammen, wieder ging Erich und Gaston nebeneinander, aber Gaston fragte nichts. Keiner der Details von Erichs schienen ihm weiter zu interessieren, gegen alles Herkommen blieb er stumm. Erich selber freilich konnte warten. Und dann geschah es.

Unvermittelt lehrte Gaston sein rundes Antlitz dem Begleiter zu, und unvermittelt sagte er: „Ich glaub's nicht.“ Und wiederholte heftig: „Ich glaube es nicht, das mit dem Tiger.“ „Ich glaub's nicht?“ „Erich starckte ihn entgegnet an. . . ein ganz alter Tiger, der übrigens gar nichts Schlimmes dachte und vermutlich nur mit mir spielen wollte. . .“ „Rein, eben das, eben das mit dem Tiger, das glaube ich nicht.“

Noch eine Sekunde lang blieb Erichs Blick auf Gastons Gesicht. Wo war der treue Ausbruch der Bewunderung geblieben, den er dort so lange gefunden? Das hier war ein Rebell. Dann lagte er trocken. „Hör mal, Gaston!“ „Nun? Was gibt es wieder?“ Gaston hielt ein wenig schen und dennoch siegesicher auf den Genossen.

„Ja, das mit dem Tiger und all dem andern — wie halt du denn das mir jemals glauben können? Wie hast du dir das vorgestellt? Rechnen wir einmal! Zwei Jahre war ich in Amerika — nicht wahr? Zwei Winter müssen es doch gewesen sein, zwei in Afrika, — du erinnerst dich doch an die zwei verschiedenen heißen Sommer? — eines in Australien, — du weißt die Schlangengaffare —? Nun rechne dazu die Zeit, die zu den Reisen nötig gewesen wäre. Zwei Jahre gehe ich schon hier mit dir in die Schule. Also? Reun Jahre bin ich alt. Wenn das alles wahr wäre, so hätte ich, deiner Ansicht nach, wohl schon als Wieselkind am Lagerfeuer wachen und mit Tigern kämpfen müssen, oder nicht?“

Pause. Gaston ist sehr rot geworden. Siegestroh sieht er nicht mehr aus. Unerbittlich fährt Erich fort: „Ich möchte also wissen, wie du dir das vorgestellt hast. Ich selber, ich dachte ja nie ernstlich daran, daß du es glaubst.“ An diesem Tage verging die Zeit in Schweigen. Erst als das Tor des Instituts wieder sichtbar ward, da hüllte sich Gaston nicht mehr. Und er fragt: „Wißt du nicht morgen wieder erzählen?“ „Das geht nicht mehr, ich kann nur vor mir sprechen.“

„Es — macht nichts. Also erzähle weiter von dir.“

Erstes Blatt.

wichtig in die Erscheinung. Der Festzug beginnt um 2 Uhr und endet um 4 Uhr auf dem Festplatz...

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

o. Grobherzogliche Konferenz. Neues Vorhaben. Eine freie Auffassung, unterstützt von einem namhaften Anschlag, zeigte Hr. Stern bei der Wiedergabe einer Schöpfung...

Der 10. Turnkreis und das 12. deutsche Turnfest in Leipzig.

Das große nationale Fest, auf das die ganze Welt mit Spannung die Blicke richtet, ist in nächste Nähe gerückt. 80 000 Turner rüsten sich, um auf dem historischen Boden Beweise deutscher Volkstugend...

Die Karlsruher Vereine verlassen am Freitag abend 9.35 Uhr im Sonderzug die Residenz; sie werden diese in würdiger Weise vertreten.

v. Der Bezirk Karlsruhe im Verein für Handlungs-Commiss von 1858 unternahm vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Heidelberg...

Sport.

Mannheim, 9. Juli. Der Mannheimer Dauer-Schwimmer Adolf Bollrath unternahm am Sonntag eine Schwimtour von Heidelberg nach Mannheim...

o. Siedingen, 9. Juli. Am Sonntag, den 13. Juli, hält der Schweizerische Automobilklub, Sektion Argau, eine Zuer-Läufigkeitssahrt auf der von der Stadtgemeinde Siedingen zur Verfügung gestellten Eggbergstraße ab.

Die Naturwissenschaftliche Verein hält am Freitag, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im großen Hörsaal für Physik der Technischen Hochschule vier Vorträge ab.

Die Vorträge sind: 1. Die bei Kröningen erbohrte Thermalquelle; 2. Die bei Kröningen erbohrte Thermalquelle; 3. Die bei Kröningen erbohrte Thermalquelle...

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 4. Donnerstags, den 10. Juli 1913, vormittags 9 Uhr: 1. Himmlschbach, Karl August, Steinbecker von Wühlburg, Himmlschbach, Kurt Emma, Köchin von Wühlburg, wegen Unterschande...

Tagesordnung der Strafkammer 1. Freitag, den 11. Juli 1913, vormittags 9 Uhr: 1. Hülfert, Louis Friedrich Wilhelm, von Paris, und

Radwick, Kurt, von Magdeburg, wegen Verletzung der Beibrüchigkeit. 2. Bärthel, Leonhard, Kaufmann von Niederhainbach, wohnhaft in Stuttgart, wegen Untreue.

o. Offenburg, 9. Juli. Vor dem Schwurgericht hatten sich hier der 23jährige Monteur Rudo Scherer aus Güttenbach und der 31 Jahre alte ledige Küfer Springmann aus Fruttenhof wegen Raubmordversuchs zu verantworten.

Suffahel.

Freiburg i. Br., 9. Juli. (Privattelegr.) An der hiesigen Universität gründet sich anlässlich der Feier des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin eine Vereinigung zur Gründung eines nationalen studentischen Luftflottenvereins...

Freiburg i. Br., 9. Juli. (Privattelegr.) An der hiesigen Universität gründet sich anlässlich der Feier des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin eine Vereinigung zur Gründung eines nationalen studentischen Luftflottenvereins...

Friedrichshafen, 9. Juli.

Auf der Werft des Luftschiffbau-Zeppelin sind zurzeit Schiffe mit den Werkstättennummern 21 und 22 in Vorbereitung. Von den 20 bis jetzt vollendeten Luftschiffen sind zwei wegen veralteter Bauart auseinander genommen worden...

ein fünftes Militär-Luftschiff, der künftige „L. 3. 5“.

Der künftige „L. 3. 5“ wird in diesem Jahre am 25., 26. und 27. September in Frankfurt stattfinden. Gegenstand der Beratung wird das Privatrecht der Luftfahrt sein, besonders wird die Haftpflichtfrage einer eingehenden Erörterung unterzogen werden.

ein fünftes Militär-Luftschiff, der künftige „L. 3. 5“, auf der Friedrichshafener Werft fertiggestellt. Der Verkehrs-Luftschiffahrt mit Zeppelin-Luftschiffen dienen augenblicklich folgende mit Hallen ausgestattete Flugstützpunkte: Friedrichshafen, Baden-Baden, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Hamburg, Potsdam, Gotha und Leipzig.

Frankfurt a. M., 9. Juli.

Der dritte internationale Kongress für Luftschiffahrt wird in diesem Jahre am 25., 26. und 27. September in Frankfurt stattfinden.

Würzburg, 9. Juli. Gestern abend hielt zum Schluss eines Volksfestes der Flieger Rindner in Würzburg mit einem Franzosen in einem Zweifelder auf und flog nach dem sogenannten Kugelstang auf dem Erzerzierplatz.

Johannistal, 9. Juli. Der französische Flieger Audemars ist heute morgen 4 Uhr zu seinem Heimatort Berlin-Paris aufgefahren.

Johannistal, 9. Juli.

Das Marine-Luftschiff „L. 1“, das gestern abend 11.25 Uhr zu einer Nachfahrt aufgefahren war, ist um 7.30 Uhr heute früh wieder gelandet.

Rotterdam, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Flieger Ledoux mit seinem Mechaniker ist heute mittag 12 Uhr im Wasserflugzeug von Dünkirchen hier eingetroffen.

Ein neuer deutscher Dauerretord.

Ein schöner Erfolg hatte am Dienstag der Flieger Deterich in Leipzig zu verzeichnen. Deterich, der sich auf einem Doppeldecker der deutschen Flugzeugwerke um einen Preis der National-Flugspende bewerben wollte...

Vae victis!...

Originalbericht unseres Korrespondenten G. Baron Binder-Kriegstein.

(Nachdruck verboten.)

Belgrad, 4. Juli.

Seit Mittag drängt sich die Menge in den zum Bahnhof führenden Straßen — trotz des strömenden Regens halten die Leute bis 8 Uhr abends aus. Die Zeitungen mahnen zur Ruhe, die Serben mögen nicht Gleiches mit Gleichem vergelten und die gefangenen Bulgaren würdig und schweigend empfangen.

Ammerhin gibt es in Belgrad Leute, die sehr gut informiert sind, und aus den Erzählungen der Verwundeten sowie aus nachverkauften Zeitungsausschnitten ist die Wahrheit tropfenweise durch. Soviel ist jedenfalls erwiesen, daß die Bulgaren wirklich angefangen haben, und die Serben durch die unerwarteten Angriffe überrascht waren.

Bis diese Zeilen erscheinen, wird sich die Lage nach neueren Informationen kann hieron teine Rede sein. (Red.)

bereits geflart haben, denn erst mit dem Ueber-schreiten der alten serbisch-bulgarischen Grenzen ist der Kriegszustand unvermeidlich gegeben.

Gelogen wird von beiden Seiten in der schamlosesten Weise — aber auch das ist nicht allzu schwer, Spreu vom Weizen zu sondern. In den ersten Angriffen wurden die Serben zurückgeworfen, nun haben sie die verlorenen Positionen wieder gewonnen, aber die Bulgaren nicht über die alten Stellungen hinaustreiben können.

Um zwei Uhr trifft ein Zug mit Verwundeten am Belgrader Bahnhof ein und unter den Serben befinden sich auch fünf leichtverwundete bulgarische Offiziere, unter ihnen ein Oberstleutnant. Aberlaufende von Menschen warten auf dem Bahnhof, alle Steige sind gedrängt voll, Weiber in hellen Sommerblusen steigen auf die Tische.

Und schon stoßen und drängen serbische Soldaten die Horde der Gefangenen aus dem Bahnhof heraus. Es ist ein so furchtbar trauriges Bild, wenn weiße Männer andere weiße Männer wie eine Viehherde vor sich herreiben, mit Knurren und Pfaffen und Kolbenschlägen...

Das Hauptquartier hat sich, da es siegreich zu bleiben hofft, entschlossen, aus Kriegsberichterstattung nach der Front zu lassen, und das ist ein sicheres Zeichen, daß es vorläufig für Serbien gut steht.

2000 Tote angenommen werden — außerdem die gleiche Zahl von Verwundeten, welche in den ersten, für die Bulgaren siegreichen Kämpfen in Feindeshand gefallen sind.

Mit 12 Prozent Verlusten beginnt die beste Truppe ihren Elan zu verlieren. Beispiel dafür die Montenegrimen im Vorjahre, die nach ähnlichen Verlusten in den ersten Grenzkämpfen bei Tuzi und am Taraboch für den weiteren Verlauf des Krieges keine nennenswerte Offensivkraft mehr besaßen, und denen doch kriegerischer Mut gewiß nicht abgesprochen werden kann.

Was wir nun hier von den Bulgaren sehen, macht keinen guten Eindruck. Zwei abgekehrte Gestalten in grauen zerfetzten Wollfitteln mit verbundenen Armen werden zuerst herausgeführt — wie sie aus der Bahnhofshalle auf den Platz heraustraten, heult, quetscht und pfeift die Menge los.

Und schon stoßen und drängen serbische Soldaten die Horde der Gefangenen aus dem Bahnhof heraus. Es ist ein so furchtbar trauriges Bild, wenn weiße Männer andere weiße Männer wie eine Viehherde vor sich herreiben, mit Knurren und Pfaffen und Kolbenschlägen...

Das Hauptquartier hat sich, da es siegreich zu bleiben hofft, entschlossen, aus Kriegsberichterstattung nach der Front zu lassen, und das ist ein sicheres Zeichen, daß es vorläufig für Serbien gut steht.

Selbstverständlich haben die Serben die Begleitmannschaften mit den neuesten Uniformen ausgerüstet und besonders junge und hübsche Leute ausgesucht, um den Abstand zwischen ihnen und den Bulgaren besonders auffallend zu markieren.

Manche der Gefangenen sind leicht verwundet — schmierige, mit geronnenem Blute verklebte Verbände werden häufig sichtbar. Zwischen baumhoch gewachsenen, weißbärtigen und würdevollen Unteroffizieren trotten kleinwüchtige, kaum 150 Zentimeter große halbverkrüppelte Gestalten einher.

Wie sie so getrieben und gestoßen an uns vorbeikommt, jähle ich sie. Es sind 764, also weder 1000 noch 5000. Kaum haben die letzten Gefangenen den Bahnhof verlassen, als der Böbel hinzudrängt. Wüstes Geschrei und Drohungen erfüllen die Luft. Die Gendarmen schließen rasch die Tore — ein Handgemenge entzündet und dann stürzt das Volk auf fürzigen Beinen nach der Oberstadt, wo König Peter am Fenster den Vorbeizug der Bulgaren erwartet.

Die Besiegten marschieren tiefend vor Raffe, frierend und hungernd mit eingezogenen Schultern nach der Festung. Die Menge bleibt bis Mitternacht auf den Straßen, überall bilden sich Gruppen und man vernimmt den ewigen Refrain: „Ja! unsere serbischen Soldaten sind doch was anderes!... Habt ihr sie gesehen — so sehen sie aus...“

Das Hauptquartier hat sich, da es siegreich zu bleiben hofft, entschlossen, aus Kriegsberichterstattung nach der Front zu lassen, und das ist ein sicheres Zeichen, daß es vorläufig für Serbien gut steht.

Gewitter anzukämpfen hatte. Trotzdem blieb er 6 Stunden 4 Minuten in der Luft und landete erst, als er den deutschen Dauerrekord, dessen Anhaber bisher Sedlmayr war, gedrückt hatte. Dederich erhält für diesen Flug von der Rational-Flugschule 6000 M.

Deutscher Höhenrekord mit Passagier. Die Flugzeugabteilung des Deutschen Luftfahrer-Verbandes hat als deutsche Höchstleistung den von Linnefogel am 28. Mai mit einem Passagier erreichten Höhenrekord von 2750 Meter anerkannt.

Was in der Welt vorgeht.

Schweres Auto-Unglück. Aus Berlin wird berichtet: Das Automobil einer Bergarbeitergesellschaft hatte gestern nachmittag auf der Hamburger Chaussee Probefahrten unternommen und war bereits auf dem Heimwege begriffen, als ihm in einem Dorfe ein mit Karzissen beladener Fuhrwerk entgegenkam. Der Chauffeur kamake wollte mehreren Kindern, die von dem Kartoffelwagen absprangen und an dem Kraftwagen vorbei auf die andere Seite der Straße springen wollten, ausweichen, und rief zu diesem Zweck das Steuer herum. Das Auto flog mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum und wurde fast völlig zertrümmert. Kamake und sein Begleiter, ein Werkmeister, flogen aus dem Wagen auf die Straße und blieben dort bewegungslos liegen. Einem der Kinder geriet unter die Räder und wurde überfahren. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe konnte bei dem Chauffeur und dem Kinde nur noch den Tod feststellen, während der Werkmeister mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft wurde.

Eine Tragödie des Lebens. Wir haben kürzlich von einer Mitteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, das Verhalten der Firma Ad. Richter & Co., Rudolstadt, betreffend, unseren Lesern Kenntnis gegeben. In diesem Hinsicht war gefolgt, daß die vorgenannte Firma einem 73jährigen Angestellten gegenüber, der fünfundzwanzig Jahre an verantwortungsvoller Stelle in ihren Diensten gestanden, im höchsten Maße unfolgal handelt hat. Wie uns der Deutschnationale Hand-

lungsgehilfen-Verband schreibt, hat sich die Firma nunmehr entschlossen, ihrem alten Mitarbeiter eine Pension zu gewähren, die seinen Lebensabend sichert. Wir wollen nicht verfehlen, die Deffentlichkeit von dieser Erledigung des Vorfalles zu unterrichten.

Allerlei vom Tage. Aus Demmin: Die Schmitterfaterne in Alt-Gatshow, die zum Gute des Herrn v. Henden-Reitenow gehört, ging nachts in Flammen auf. Die Schmitter fanden die Türen von innen verriegelt. Es entstand eine furchtbare Panik. Die Schmitter drängten zu den Fenstern und es gelang mehreren, ins Freie zu flüchten. Einige wurden vermisst. — Aus Essen (Ruhr): Unterschlagungen von 400 000 M ließ sich der Wirt Solbeck in Kellinghausen als Verwalter der Spar- und Darlehenskasse zu schulden kommen. Er ist geflüchtet. — Aus Avila: In dem Dorfe Flores de Avila sind sechs Einwohner, die Fleisch von rädigen Schafen gezeihen hatten, gestorben, 18 liegen im Todeskampf, viele sind schwer erkrankt. Das Fleisch ist mit Ermächtigung der städtischen Veterinärbehörden verkauft worden. Gegen die städtischen Behörden ist ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. — Aus Los Angeles: Ein vier verhafteter Mann gestand, im Staate Ohio acht Morde begangen zu haben. Wegen eines dieser Morde seien seinerzeit zwei Studenten verurteilt und hingerichtet worden.

Schule und Kirche.

Schulstatistik aus Preußen.

ee. Aus der Zeitschrift „Der Sämann“ entnehmen wir folgende interessante Statistik. Von der Gesamtzahl der Schüler preussischer höherer Lehranstalten waren im Jahr 1902 58 Prozent Gymnasialisten. Nur 42 Prozent besuchten Realanstalten (Realschulen, Oberrealschulen usw.). Im Jahre 1903 war die Zahl der Gymnasialisten auf 55 Prozent gestiegen, überstieg also immer noch diejenige der Realisten. Im Jahre 1912 jedoch betrug sie nur noch 46 Prozent und zeigt dabei eine ständige Tendenz des Sinkens.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 9. Juli 1913.

Die Luftdruckverteilung hat seit gestern insofern eine bedeutame Veränderung erfahren, als sich das bisher auf dem Atlantischen Ozean gelegene Hochdruckgebiet auf die westliche Hälfte des Festlandes mit einem Kern über dem Südwesten verlegt hat. Das östliche Depressionsgebiet ist dadurch wohl etwas zurückgedrängt worden, dafür hat es sich aber vertieft und es behauptet vorerst noch seine Herrschaft, indem es auch heute unbeständiges, feines Wetter und zeitweise Regenschauer verursacht. Während die gestern bei Island erschienene Depression wieder abgenommen hat, sind flache Minima über der Nordsee und über Nordisland entstanden. Vom äußersten Nordosten her breitet sich hoher Druck aus. Nach dem Steigen des Ortsbarometers kann geschlossen werden, daß hoher Druck demnächst zur Geltung kommt und daß damit die Depression weiter verdrängt wird. Es ist deshalb zunächst noch Regen zu erwarten, für später besteht jedoch Aussicht auf zeitweise Aufhellung und Erwärmung.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Orts-Zeit, Barom. mm, Therm. in C, Wind, Windrichtung, Himmel. Data for 8. Juli Nachts 9 Uhr, 9. Juli Morg. 7, and Mittags 2.

höchste Temperatur am 8. Juli 18,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10,3. Niederschlagsmenge am 9. Juli früh 0,0 mm.

Beobachtungen der Prädikation in Friedrichshafen vom Morgen des 9. Juli 1913.

Table with columns: Höhe über dem Meer, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windgeschw. m-Std. Data for 1000m, 1500m, 1700m, 2000m, 2500m, 2900m, 3900m.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 9. Juli 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Vortum, Hamburg, Bremen, etc.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Verfertigerungen

Freitag, den 11. Juli 1913. Karlsruhe. Bahringstr. 29, Auktionator Schmidtmann. Nachm. 2 Uhr Fahrnisverfertigung. Winterheim. Rathaus nachm. 3 Uhr Schweinefelleverfertigung.

Telegraphische Kursberichte.

Table with columns: New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Frankfurt a. M. (Mittel-Kurse), Frankfurt a. M. (Anfang), Wien (Vorbörse). Lists various financial data and exchange rates.

Table with columns: 4% Serbo, 4% Ungar. Goldrente, 4% Preuss. Schatzsch., 4% Preuss. Anleihe, 4% Russen 1880, etc. Lists various bond and interest rates.

Table with columns: Deutsche Gold- u. Silber-Schuld.-Anstalt, 4% Badener v. 1913, 4% Preuss. Schatzsch., etc. Lists various bank and stock prices.

Table with columns: Karlsruher Stadtanleihe, 3 1/2% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists local municipal bond and interest rates.

Advertisement for '3 Ausnahmestage' (3 exceptional days) for 'Damen-Strümpfe und Handschuhe' (ladies' stockings and gloves). Features 'ca. 1000 Paar' (approx. 1000 pairs) for both items, with prices ranging from 50 to 140 Pfennigs. The ad is for 'Gebrüder Ettlenger', 'Großh. Hoflieferanten' (Wholesale Court Suppliers), and includes the slogan 'Im Inventur-Ausverkauf kein Umtausch und keine Auswahlen!' (In inventory liquidation, no exchanges and no selections!).

Großherzogs Geburtstag.

Wie immer an diesem Tage trug die Residenz auch diesmal ein überaus festliches Kleid, das durch die vielen Fahnen, die verschiedenen Uniformen und die Ausschmückung der Sälerinnen...

In der Evang. Stadtkirche hielt Hofprediger Fischer die Festpredigt im Anschluß an 1. Kor. 4, 2. — Nun ruhet man nicht mehr an den Pflichten, denn daß sie treu erfunden werden, die bei der zahlreichen Festgemeinde einen erhebenden Eindruck hinterließ.

In der kath. Pfarrei St. Stephan wurde der Festgottesdienst vom Geistl. Rat Ehrensdorfer unter Assistenz zweier Kaplanen feierlich geleitet. Zum Festgottesdienst waren die Vertreter der Staats- und Militärbehörden sehr zahlreich erschienen, außerdem waren die beiden Studentenverbindungen „Normanna“ und „Lätitia“ sehr stark vertreten.

Auch in der israelitischen Gemeinde und der Religionsgesellschaft wurden Gottesdienste abgehalten.

Mittags 1/2 Uhr fand auf dem Schloßplatz Parade der Fußtruppen statt, die der Kommandeur der 28. Division, Freiherr von der Goltz, abnahm; kommandiert wurde die Parade vom Kommandeur der 55. Infanteriebrigade, Generalmajor Ritter und Edel von Dettlinger; eine große Menschenmenge wohnte dem militärischen Schauspiel bei.

Das Festessen im Museum sah die Spitzen der kaiserlichen, militärischen und städtischen Behörden vereint. Die Festrede hielt Kultusminister Dr. Böhm. Er führte aus:

Wenn wir in diesem, an großen vaterländischen Erinnerungen so reichen Jahre heute das Geburtsfest unseres erhabenen Landesherren in alter Treue und begeistertster Verehrung feiern, dürfen wir dieses schöne Fest des badischen Volkes mit den bedeutungsvollen deutschen Gedächtnistagen, die in rascher Folge an uns vorüberziehen, verknüpfen und in Beziehung setzen.

Gemein hat unser Land, das im Jahre 1813 aus der engen Umklammerung des waffengewaltigen französischen Nachbarreichs nicht frei werden konnte, an jener herrlichen, einzigartigen Erhebung des Preußenvolkes nur wenig Anteil gehabt. Aber das neue geistige und sittliche Leben, das sich damals auch bei uns im Südwesten des Reiches unter der Herrschaft zu regen begann, wurde rasch erfüllt von den nationalen und freiheitlichen Ideen der Befreiungskriege und in seinem deutschen Lande sind in der Folge diese Ideen begeistert und treuer gepflegt worden, als bei uns in Baden. Kein Fürst hat den aus der Zeit der großen Erhebung stammenden nationalen Einheitsgedanken selbstloser, reiner und opferwilliger Verfolgung, als unser unvergesslicher Großherzog Friedrich III.

Die schönen Worte, mit denen der Deutsche Kaiser bei seinem 25jährigen Regierungsjubiläum den Bundesfürsten für ihre treue Mitarbeit an der Verteidigung unseres nationalen Lebens, an dem wirtschaftlichen Auf-

schwung des Reiches und an einer deutschen Kultur gedankt hat, dürfen wir mit berechtigtem Stolz gerade auch auf unser Fürstenhaus und unseren geliebten Landesherren beziehen. In seiner sechsjährigen Regierung hat Großherzog Friedrich III. die von seinem erlauchtem Vater ererbten Herrschaftsgüter bewahrt. Wie er durchdrungen von echt nationalem deutschem Geiste und von glühender Liebe zu seinem Lande und zu seinem Volke, pflegte er mit demselben Eifer die Interessen des Reiches und die Eigenart seines Landes auf allen Gebieten des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Mit ruhiger Sicherheit verfolgte er die sich überwälzenden Vorgänge des öffentlichen Lebens. Wahren Fortschritt geneigt, ergreift er doch nie das Neue, nur weil es neu ist; er aber an dem Neuen als gut und nützlich erkannt, das vertritt er mit nachhaltiger Festigkeit. Sittlicher Ernst und strenge Gerechtigkeit, höchste Gewissenhaftigkeit und seltene Pflichttreue geben seinem Regiment die zuverlässige Sicherheit, in der sich sein Volk so wohl geborgen weiß. Dafür dankt ihm das Land mit wachem Vertrauen und aufrichtiger Liebe. Diese Liebe ist in ihrer ganzen Kraft spontan zum Ausdruck gekommen, als vor einigen Wochen ein Wahnsüchtiger die verbrederte Hand gegen unseren Fürsten erhob. Durch das ganze Land zitterten Schrecken und Empörung über den frevelhaften Anschlag, aber alles überwand der feste Dant des ganzen Volkes für die glückliche Errettung unseres Großherzogs aus drohender Gefahr.

In diesem Gefühle, das auch heute noch ebenso lebendig und stark in uns ist, wollen wir unserem geliebten Landesherren unsere aufrichtigsten Wünsche zum heutigen Tage darbringen. Gott schütze und erhalte unseren Großherzog und verleihe seiner Regierung Segen!

Seine königliche Hoheit der Großherzog lebe hoch, hoch, hoch!

Im großen Rathhause fand der Halbtagungsausschuß statt, der vom Geh. Regierungsrat Dr. Seidenadel geleitet wurde. Es war eine große Anzahl, die dem Landesherren den Halbtags- und Verfassungsausschuß leistete und in die Güte der Staatsbürger eintrat.

Nach dem Halbtagsaustausch wurden im gleichen Saale die Ehrenzeichen für treue Arbeit übergeben. Die Ueberreichung fand durch Geh. Reg.-Rat Dr. Seidenadel mit einer Ansprache statt.

Die Auszeichnung erhielten: Pater Simon Eichhoff, Mäzler K. Fr. Häge, Schriftföher K. Ruf, Schriftföher A. Gmelin, Korrektor Aug. Ruf, Offendirektor Ludw. Murr, Maschinenarbeiter Franz Feuchter, Hilfsbibliothekar Karl Frei, Maschinist W. Kappeler, Meißler Aug. Martin, Meißler Ludw. Hummel, Klaviermacher Joh. Wien, Polierer Gottl. Dr. Rapp, Faktor Aug. Weber, Schriftföher Th. Hoch, Postlerer Wend. Ruppender, Former Eugen Deißler, Former Adam Ballmer, Bohrer Jakob Sattler, Zuschläger Peter Sted, Dreher W. Dufe, Stöher W. H. Adam Raquet, Bohrer Joh. Friedr. Zeh, Schlosser W. Schmidt, Fräser Karl Eisele, Maschinist Johann Oberle, Nachwächter Josef Dreisel, Pater Karl Heintel, Magazinbediener Bernhard Weber, Maurer W. H. Gräber.

Mit dem Wunsche, daß die Dekorierten die Auszeichnung in Ehren tragen möchten, zum Vorbild für andere, schloß Herr Dr. Seidenadel seine Ansprache. Namens der Großherzogin Luise und des Gesamtvorstandes des Bad. Frauenvereins überreichte Frau Oberbürgermeisterin Fauter Witwe unter besonderer Hervorhebung der vielen Jahre, die die Dekorierten in treuer Pflichterfüllung gedient, das silberne Arbeiteremblem an Sofie Herrmann geb. Bretel und Maria Katharina Maier geb. Hed.

Stadtrat Kappeler brachte den Jubilaren der Arbeit den Glückwunsch des Stadtrates dar. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Großherzog.

Dann versammelten sich im gleichen Saale die Vereinigten Freiwilligen Feuerwehren zur Entgegennahme der Ehrenzeichen für 25- oder 40jährige Dienstzeit. Geh. Reg.-Rat Dr. Seidenadel gab seiner Freude Ausdruck, daß wieder eine solche stattliche Anzahl Feuerwehrleute das Ehrenzeichen in Empfang nehmen dürfe.

Das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit erhielten: von der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe: Eduard Becker, Alois, Josef Lint, Schreinermeister, Jakob Ziegler, Restaurateur. Von der Freiwilligen Feuerwehr Mühlburg: Joh. Blöcher, Zimmermann, Wilhelm Ruf, Sattlermeister. Von der Freiwilligen Feuerwehr Beiertheim: Ludwig Weber, Privatier, Synonimus Bus, Landwirt. Von der Freiwilligen Feuerwehr Rappurr: Christ. Kiefer, Landwirt. Von der Freiwilligen Feuerwehr Daglande: August Gang, Brauereibesitzer, Josef Sped, Photograph. Von der Freiwilligen Feuerwehr Grünwinkl: Florian Mayer, Stadtrat, Alois Weller, Bäckermeister.

Von der Fabrikfeuerwehr der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßfabrikation vorm. G. Sinner: Magazinverwalter Karl Arndt.

Für 40jährige Dienstzeit: Louis Hed, Privatier, Ludwig Weid, Bahnarbeiter, von der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe; Jakob Ded, Steindruckere, von der Freiwilligen Feuerwehr Mühlburg und Schneidermeister Karl Stütz von der Freiwilligen Feuerwehr Beiertheim.

Oberkommandant Deuser dankte für die schönen Worte, die der Jubilar der Feuerwehr gewidmet habe und den Jubilaren für ihre treuen Dienste und schloß mit einem Hoch auf den Landesherren und sein Haus.

Mit der Großherzogin Friedrich-Hymne fand die Dekorationsfeier ihren Abschluß. In geschlossenem Zuge marschierte das Korps unter Vorantritt der Kapelle nach der Restauration Ziegler, wo den Dekorierten durch ihre Kameraden Gefühlsbezeugungen überreicht wurden.

Gestern früh 5 Uhr stieg der Fliegerleutnant Schäfer von der Fliegerstation Strassburg, der seit Montag hier weilte, zum Weiterflug auf. Ueber dem Großh. Residenzschloß angelangt, beschrieb der Flieger eine Schleife, wobei er gleichzeitig ein an den Großherzog adressiertes Paket abwarf. Dieses fiel jedoch ziemlich weit im Stadtgebiet nieder und ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Das Militärluftschiff „3“, das in Metz stationiert ist, passierte gestern Abend gegen 1/2 Uhr in bedeutender Höhe unsere Stadt. Die Landung erfolgte in Baden-Dos glatt um 1/2 Uhr.

Als Festvorstellung im Großh. Hoftheater wurde „Lohengrin“ gegeben. Die Aufführung in dem sich durchstuteten Hause nahm einen würdigen Verlauf. Das vor Beginn der Oper von Hofkapellmeister Ruppert auf den Großherzog ausgebrachte Hoch wurde vom Publikum begeistert aufgenommen, worauf das Orchester die Badische Hymne intonierte. Nachdem diese verklungen, legten erst die ätherischen Klänge des Lohengrinvorspiels ein. Alle Darsteller waren sichtlich bemüht, das Beste ihrer Kunst zu geben. Von dem Vertreter der Titelrolle, Herrn Leonor Engelhard vom Hoftheater in Dessau, gewann man wieder den Eindruck, daß man es mit einem außerordentlich intelligenten Bühnendarsteller zu tun hat, der seine an sich nicht besonders glänzenden Stimmkräfte trefflich zu meistern und ins Licht zu stellen weiß. Hofkapellmeister Lorenz, der die Aufführung leitete, verstand es, die Partitur erschöpfend auszubuten.

26. Verbandschießen in Mainz.

Der Verbandstag in der Stadthalle. (Eigener Bericht.)

Mainz, 8. Juli. Heute vormittag 10 1/2 Uhr begann im blauen Saal der Stadthalle der Schützenverbandstag von Mittelrhein, Pfalz und Baden. Den Vorhitz führte Gebhardt-Ludwigshafen. Der Mittelrhein war mit sieben, Baden und Pfalz mit je sechs Vertretern anwesend. Der Verbandsvorsitzende Bad-Landau war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Nachdem man des verstorbenen Vorstandsgliedes Eitelmann-Karlsruhe gedacht hatte, wurde nach Eintritt in die Tagesordnung zunächst der Schriftführer, den die Festkommission zu stellen hat, in der Person des Herrn Konrad Jung bestimmt. Der derzeitige Kassenbestand betrug 1087,65 M. Der bisherige Beitrag eines jeden Unterverbandes mit 100 Mark wurde beibehalten. Bei der Bestimmung des nächstjährigen Festortes erklärte der Vorsitzende des Badischen Landeschießvereins, Kallenberger, daß Mannheim das nächste Verbandschießen übernehmen wolle.

Die Wahl zur Schießordnungskommission ergab: für Mittelrhein Herren Horn-Frankfurt und Hefner-Wiesbaden (Ersatzleute: Hube-Offenbach und Stauffer-Worms), für Baden Köhler-Heidelberg (Ersatzmann Schneider-Karlsruhe), weitere zwei Mitglieder hat die nächste Festkommission zu ernennen, für die Pfalz Ewald und Gebhardt, beide aus Ludwigshafen (Ersatzleute Hef-Speyer und Crule-Frankenthal). Als Verbandshengabe für das kommende Schießen in Mannheim wurden 400 M. bewilligt, die als vier Hauptpreise für die Hauptscheibe verwendet werden sollen. Der Kaiserin von Rußland (früherm Prinzessin von Hessen) soll vom Verband aus der Dank für die Stiftung eines Ehrenpreises ausgesprochen werden.

Der von der Pfalz gestellte Antrag: Die Zahl der Verbandschießen zu verringern, indem zwischen den deutschen Bundeschießen immer nur ein Verbandschießen abgehalten und ein Jahr pausiert werden sollte, rief eine längere Aussprache hervor. Eichel-Landau begründete den Antrag, gegen den sich Kall-Frankfurt, Stauffer-Worms und Kallenberger-Mannheim wendeten. Die Aussprache zeigte, daß der Antrag keine Aussicht auf Annahme hatte. Er wurde deshalb zurückgezogen. Es lag dann noch Anträge vor betreffend die Zulassung von nicht dem Verbandsangehörigen Mitgliedern des deutschen Schützenbundes und von Offizieren zu den Verbandschießen. Hinsichtlich der Nichtmitglieder wurde beschlossen, die Teilnahme gegen Zahlung einer Zulasskarte von 10 M. zuzulassen. Hinsichtlich der Offiziere wurde auf Antrag Stauffer-Worms die schon in der Schießordnung des hiesigen Verbandschießens enthaltene Bestimmung über Offiziere in folgender Fassung in die Satzungen aufgenommen:

„Der Verband gestattet den Festorten, soweit sie Garnisonsstädte sind, die Offiziere ihrer Garnison gegen Zahlung einer Zulasskarte von 10 M. und einer Zulasskarte von 10 M. am Schießen auf sämtliche Scheibengattungen teilnehmen zu lassen.“

Ein Antrag des Mittelrheins, daß einzelne Ausländer gegen Erlegung der Gebühren am Schießen teilnehmen dürfen, wurde abgelehnt. Ein weiterer Antrag des Mittelrheins auf Namensänderung des Verbandes wurde angenommen. Der neue Namen lautet: „Schützenverband Pfalz, Baden und Mittelrhein.“ Als Vorort des Verbandes für das kommende Jahr wurde Mainz und zum neuen Vorsitzenden Oberstleutnant Franz Kauer Heerdt-Mainz gewählt. Nach zweistündiger Dauer wurde dann der Verbandstag mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Mainz, 9. Juli. Wettbewerbsergebnisse des zweiten Tages. Becherausstellung: Adolf Städtel-Rüsselsheim a. M., Eugen Rabbe-Wiesbaden, August Hecht-Speyer, Kronenberger-Duttweiler, Karl König-Würzburg, W. H. Berthold-Rüsselsheim, Georg Wolf III-Rüsselsheim, Georg Schmitt-Rüsselsheim, Karl Teuergarten-Frankfurt a. M., E. Weit-Mainz, Konrad Benker-Homburg (Pfalz), Gustav Adomat-Mannheim, Richard Berr-Wien, Georg Schöll-Frankfurt, A. Kannemayer-Mannheim, J. Burd-Frankfurt, Dr. Hemmer-Nürnberg, R. Sitt-

Neue Erklärungen des Kapitäns Ritscher.

Die Wahrheit über die Schröder-Stranz-Tragödie.

Aus Christiania schreibt man uns: Das hiesige „Morgenblatt“ veröffentlicht jetzt den zweiten Teil des schriftlichen Berichtes, den Kapitän Ritscher dem Bischof Dr. Falke über die Vorgänge im Schöße der Schröder-Stranz-Expedition erstattet hat. Ritscher, der immer noch krank im Hospital zu Tromsø liegt, gibt zunächst der Hoffnung Ausdruck, daß schließlich doch der wahre Sachverhalt klargestellt werden würde, und daß man die Ueberzeugung gewinnen werde, daß er (Ritscher) sich solche Handlungen oder Niedertracht nicht habe zu schulden kommen lassen. „Ich halte es für notwendig“, erklärt der Kapitän, „alle Maßnahmen zu ergreifen, um meinen Ruf und meinen Namen unbeschädigt zu erhalten. Denn lieber tot als ehelos!“ — Wie man weiß, bestehen erhebliche Widersprüche hinsichtlich der Angaben über die an Bord befindlichen Proviantvorräte der Expedition. Kapitän Ritscher erklärt hierzu, Schröder-Stranz habe Order gegeben, Proviant für zwei Monate mit auszunehmen, jedoch so reichlich, daß es unter Umständen möglich sei, vier Monate damit auszukommen. Nachdem dann bei der Ausfahrt in Tromsø die Verringerung des Reiseplanes mit dem vorgegebenen längeren Aufenthalt auf Spitzbergen demnächst gegeben war und nachdem Ritscher dementsprechend annehmen mußte, die Expedition werde nicht vor Dezember 1912 nach Norwegen zurückkehren sein, kaufte er auf eigene Faust, jedoch für Rechnung der Expedition, Proviant für einen weiteren Monat. Wie Ritscher erfahren hat, hat die Hamburger Firma, die den Proviant lieferte, diesen für die Dauer von 8 Monaten berechnet, so daß er bis Ende April d. Js. hätte ausreichen müssen. Die Sorge um den Proviant war mit Einverständnis des Leutnants Schröder-Stranz übrigens schon nach den ersten 4 bis 5 Tagen der Ausreise dem Mater Rave übertragen worden.

Als das Schiff von den Expeditionsmitgliedern verlassen worden war, wurde die Proviantverbräuchliste, die Musterungsrolle der Schiffsmannschaft sowie eine Kopie verschiedener Schiffsprotokolle in das Tagebuch des Schiffes und der Expedition gelegt, zugleich mit einigen

lechten Briefen der nach dem Nordostland von Spitzbergen aufgeschickten Expeditionsteilnehmer. Diese Briefe sollten im Falle ihres Todes deren Verwandten ausgehändigt werden. Im das Tagebuch wurde ein starkes Kreuzband gelegt, und als Kapitän Ritscher die Hütte verließ, in der Dr. Rüdiger und Rave zurückgeblieben waren, übergab er das Tagebuch Dr. Rüdiger mit der Bemerkung, daß es sein Eigentum sei. Ritscher machte Dr. Rüdiger ausdrücklich darauf aufmerksam, daß das Tagebuch in der Hütte zurückzubleiben sollte, falls die beiden vor Eintreffen der Hilfsexpedition zum Schiffe zurückkehren müßten. Entgegen der Ordr Ritschers, der an Stelle von Schröder-Stranz stellvertretender Expeditionsleiter war, hat aber Rave das Journal mit zum Schiffe genommen und das Paket geöffnet. Er hat, so erklärt Ritscher, einem Matrosen einzelne Eintragungen in das Journal gezeigt, die für ihn (Rave) von Wichtigkeit waren. Die Schiffsprotokolle und die Briefe wurden von Rave aus dem Paket herausgenommen. Als Rave und Rüdiger nach Advent-Bai gekommen waren, forderte Kapitän Ritscher sein Journal zurück. Aber man verweigerte ihm dies. In Tromsø hat Rave das Journal offen, ohne Schiffsprotokolle und ohne Ritschers eigene Papiere dem deutschen Konsul ausgehändigt. Auf Ritschers Protest vom Krankenhaus aus forderte der Konsul Rave auf, die Papiere abzuliefern. Aber um dies zu erreichen, so erklärt Ritscher, waren mehrere schriftliche Aufforderungen unter Hinweis auf das Seerecht erforderlich. Dann entschloß sich Rave, die Musterungsrolle und das Schiffszertifikat abzugeben. Alle anderen Papiere weigerte Rave sich herauszugeben. Ritscher hat dieserhalb in Hamburg durch einen Freund Klage gegen Rave angehängt.

Die Expedition dürfte nach einer anderen Meldung einen kleinen Rattenkönig von Zivillisten nach sich ziehen, und nicht ausgeschlossen ist es, daß auch der Strazfrichter sich mit der Angelegenheit wird befassen müssen. Kapitän Ritscher hat, wie er früher berichtete, sein Gehalt nicht bekommen und die Matrosen aus eigener Tasche abzulohnen müssen, der Kaufmann Rave hat von der ausbelebungen Entschädigung noch etwa 7000 M. und Erlas für wertvolle photographische usw. Apparate zu fordern, das Schiff aller Art der Ausrüstung sind ebenfalls noch nicht bezahlt. Freilich ist, wie so manches im

Verlaufe dieser Expedition, noch nicht klar ersichtlich, gegen wen sich eigentlich jene Klagen richten müssen, und im Zivilprozeß ist ja ein Verfahren wider Unbekannt nicht möglich. Dazu dürfen noch Klagen wegen Auszahlung der Unfallrenten kommen. Eine Gesellschaft hat sich bereits in aller Form geweiht, die Ansprüche der Hinterbliebenen eines verunglückten Teilnehmer anerkennen, weil es sich um eine „Forschungsreise in unentwickelte Lande“ gehandelt habe, die nach den Versicherungsbedingungen die Gesellschaft von der Haftpflicht befreie. Demgegenüber wird nicht mit Unrecht geltend gemacht, daß die Borexpedition, wie ja auch Ritscher in seinem letzten Bericht behauptet, lediglich den Zweck hatte, „das mitgeführte Material zu erproben“. Wenn die Schuld an der Zerfahrenheit und dem Mißlingen der ganzen Expedition trifft, und wer die Verantwortung dafür trägt, daß mehrere Teilnehmer das Leben mit dem Leben gebüßt haben, diese schwerwiegenden Fragen dürften auch nur an Gerichtsstelle geklärt werden können, denn die bis jetzt vorliegenden Berichte widersprechen sich in vielen Punkten. Wenn Ritscher behauptet, Dr. Räder und Dr. Dettmers hätten sich von ihm getrennt, weil es ihnen unmöglich gewesen sei, mit dem künftigen Rave zusammenzubleiben“, so erklärt der letztere wieder, daß er beim Dr. Rüdiger zurückgeblieben sei, weil er mit Ritschers ganzem Verhalten nicht einverstanden gewesen sei. Ritscher habe nämlich bei gutem Wetter wochenlang in der eine Lagereise entfernt, warmen und mit Proviant versorgten Hütte geblieben, ohne dem kranken und hungernden Dr. Rüdiger und seinem Pfleger die versprochene Hilfe zu bringen. Rave beruft sich dabei auf das Zeugnis des Dr. Rüdiger und bemerkt überdies, daß auch Dettmers und Räder die Gesellschaft des Kapitäns Ritscher gemieden hätten. Da die letzteren (wie vielleicht auch Leutnant Schröder-Stranz) umgекommen sind, wird auch das Gericht kaum alle dunklen Punkte dieser Expedition aufzuklären imstande sein.

Theater und Musik.

m. Pforzheimer Musikfest. (Von unserem Korrespondenten.) Die herbstliche Temperatur nötigt unsere Vereine, den Hauptplatz ihrer sommerlichen Laten aller Tradition zum Trage, in den Saal zu verlegen. So fanden sich am Montag der Männergesangverein

Freundschaft und der Instrumentalverein im „Saalbau“ zusammen zu einem wohlgeordneten Sommerkonzert, das vor vollbesetztem Hause stattfand und vielen Anklang fand. In angenehmer Abwechslung reichten sich Vokal- und Instrumentalvorträge aneinander. Die Freundschaft, unter der Leitung des Herrn H. Cassimir aus Karlsruhe, sang vier Chornummern (hübliche Volkslieder, Niehens emig junge „Maienzeit“, „Alhlands Tod“ von Cassimir usw.) und die sanglichen Vorzüge des starken, in allen Stimmen mit vollklingendem reichem Material besetzten Chores gaben sich in der stimmungsvollen, fein ausgearbeiteten Wiebergabe bestens zu erkennen. Gefällige Orchesternummern umrahmten die Gesangsdarbietungen. Neben stottern Marsch- und Tanzweisen von Friedemann, Schröder, Bille und Strauß besetzte Musikdirektor A. B. Baal zwei klingende Phantasten und die Duettisten zu Kubers „Erstem Gluckstag“ und den „Luftigen Weibern“ von Nicolai, die reichen Beifall auslösten. E. G.

Kleines Feuilleton.

Jahrzehne für Reisen um die Welt in 47 Tagen. Man schreibt uns aus Moskau: Hier tagt gegenwärtig die Internationale Eisenbahntouren, an der Delegierte aus allen Ländern der Welt in großer Zahl teilnehmen. Eine Reihe bedeutender, internationaler Verkehrsfragen steht zur Erörterung, darunter die Regelung des Verkehrs nach dem fernen Osten, Japan, China und Amerika über Sibirien. Einige neue russische Linien sollen in die Zahl der internationalen Eisenbahnrouten aufgenommen werden. Durch besondere Maßnahmen auf der sibirischen Bahn plant man eine Reiseroute um die Welt herzustellen, die nur noch eine Zeitdauer von 47 Tagen in Anspruch nehmen würde. Es sollen auch Fahrscheine ausgegeben werden für verschiedene Reiseroute um die Welt, die eine Geltungsdauer bis zu zwei Jahren haben. Für diese ausgegebenen Reisen will man möglichst niedrige Tarife festsetzen.

Lustige Ede.

Die Kritik des Höflings. Ludwig XIV. zeigte einmal Boileau ein paar Verse von sich und verlangte ein offenes und freimütiges Urteil. „Eure“, antwortete der große Kritiker, „Ew. Majestät müßte, schlechte Verse zu schreiben, und sie tat es so vollkommen, daß Ew. Majestät damit bewiesen hat, daß ihr nichts unmöglich ist.“

mann-Rüffelsheim, Hans Raeglein-Nürnberg, Peter Brings-Offenbach. Becher auf Feldscheibe: Papi Scheuerl-Frankfurt, Georg Gruber-Uffenheim, Karl Kempenich-Halle a. S., J. Grandenath-Düsseldorf, Michael Lindener-Mainz, Fritz Diehl-Mainz-Kastel, Adolf Steng-Bad Nauheim, Heinrich Fischer-Nürnberg.

Goldene Münzen: Heinrich Simon-Nürnberg, Heinrich Hummel-Bad Nauheim, Dr. Kohl-Wiesbaden.

Verkehrsziffern vom Schützenzug = Sonntag.

Der Verkehr zum historischen Festzug am Sonntag, den 6. Juli, war, wie schon berichtet, sehr stark. Nach den jetzt vorliegenden Ziffern kann man auf rund 50 000 Fremde zählen. Die städtische Straßenbahn beförderte rund 70 000 Personen einschließlich der Bemüher der Ermüdungsarten. Die Tageseinnahmen betrugen 6913 M. Die Staatsbahn fertigte außer den täglich (etwa 450) ein- und auslaufenden Zügen noch 48 Sonderzüge ab, davon im Mainzer Hauptbahnhof 25 ankommende und 19 abgehende, in Mainz-Kastel zwei ankommende und zwei abgehende. Fahrkarten wurden an der Bahnsteigpforte des Hauptbahnhofs abgenommen: 26 000, Bahnhof Mainz-Süd 8000 und Mainz-Kastel 4500, zusammen 38 500. Mit Ermächtigung der Zeitkartenbesitzer kann man rund 40 000 annehmen, das ist etwa ein Fünftel weniger als beim Jubiläumstarnenfest (Rosenmontag) des letzten Winters. Ueber den Verkehr auf den Vorortbahnen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, den Schiffen, liegen noch keine genaueren Angaben vor, doch wird dadurch das Bild kaum wesentlich verschoben werden.

Arbeiterbewegung.

Zum Streik in Mülhausen.

Schreibt uns unser Straßburger Mitarbeiter: Die Arbeiten zum Umbau des Güterbahnhofs in Mülhausen hat die Berliner Tiefbaufirma Berger übernommen. Schon vor mehreren Wochen kam es zwischen ihr und ihren Arbeitern zu Differenzen, da die Firma statt des festgesetzten Tariftages Lohnes von 5.60 M nur 3.60 bis 4 M bezahlen wollte. Die Arbeiter traten in einen Streik ein, in dessen Verlauf es gleich zu Anfang mehrfach zu Unruhen kam. Immer noch hoffte die Firma in der vertraglich festgelegten Zeit von 18 Monaten die Gleisanlagen zu Ende führen zu können. 180 Erdarbeiter, die aus Rheinland und Westfalen bezogen worden waren, reisten indessen auf Kosten des Bauarbeiterverbandes wieder in ihre Heimat zurück, nachdem ihnen der wahre Sachverhalt klargestellt worden war. Daraufhin stellte die Firma etwa 40 ausländische Arbeiter, meist Kroaten, Galizier und Polen ein.

Die Behörden stehen auf dem Standpunkt, daß sie unparteiisch und ohne Interesse an Ursache, Berechtigung und Ausgang des Streites lediglich ihrer gesetzlichen Pflichten obliegen, wenn sie die freie Entscheidung jedes Arbeitnehmers, ob und zu welchen Bedingungen er arbeiten will, sicherstellen und die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten. Unseres Erachtens wäre es indessen die Pflicht der Reichseisenbahnverwaltung, einen Druck auf die Firma dahin auszuüben, daß diese den berechtigten Forderungen der Arbeiter nachgibt.

Mülhausen, 8. Juli. 10 Uhr 45 Min. abends. Die Haltung der Streikenden ist vollständig ruhig und es ist zu keinerlei Ausschreitungen gekommen, so daß die Truppen um 11 Uhr den Befehl zum Abziehen erhielten. Der zweite bei den gestrigen Ausschreitungen schwer Verletzte, der Zimmerer Gutmacht aus Dorlach, ist abends im Spital seinen Verletzungen erlegen.

Zur Lage in Johannesburg.

Johannesburg, 9. Juli. Alle Eingeborenen sind nunmehr zu ihrer Arbeit zurückgekehrt.

Eisenbahnerstreik in Amerika.

Newport, 9. Juli. Auf einer Konferenz, die im Zusammenhang mit der Auslandsbewegung bei den Ostbahnen von den Vertretern der Bahngesellschaften und der Gewerkschaften der Bahnangestellten abgehalten wurde, wurde angedeutet, daß von 76 683 Bahnangestellten und anderen Angestellten 94 Prozent für den Zustand stimmten. Die endgültige Entscheidung wird in einer auf Samstag einberufenen Versammlung der Angestellten fallen.

Newport, 9. Juli. Zu der Lohnbewegung des Personals der östlichen Eisenbahnen meldet das Reutersche Bureau: Die Eisenbahngesellschaft gibt ihren Rücktritt von den gegenwärtigen Verhandlungen bekannt, da sie keine Lohnerhöhung auf sich nehmen könne.

Die französische Heeresverfärfung.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 9. Juli. Der Kriegsminister teilte heute nachmittag der Heereskommission die Entscheidung der Kommission für das Militärgesundheitswesen über die Einstellung der Zwanzigjährigen mit. Der Kommission, an deren Spitze Dr. Roux vom Pasteur-Institut steht, gehören außer Militärärzten auch Zivilärzte an, so auch der Vorsitzende der Pariser medizinischen Fakultät. Die Meinung der Kommission ist der Einstellung der Zwanzigjährigen durchaus ungünstig und stellt den Grund auf, junge Leute dürften nur mit zwanzig Jahren eingestellt werden, wenn sie sich freiwillig melden und wenn es ihnen ihre Gesundheit gestattet.

Die Kommission sprach sich darauf mit allen gegen eine Stimme gegen die Einstellung der Zwanzigjährigen aus.

Die Kammer hat nacheinander Artikel 2 und 3 des Militärgesetzes betreffend die Effektivstärke, Artikel 4 betreffend die Ausschreibung und Artikel 5 angenommen, der die Dienstpflicht in der Linie, Reserve- und Territorialarmee auf zusammen 28 Jahre festsetzt.

Paris, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Heeresauschusses, in der infolge des Gutachtens des militärischen Gesundheitsrats der Antrag auf Einstellung des 20jährigen abgelehnt wurde, kam es zu einer lebhaften Debatte. Mehrere Ausschussmitglieder gaben ihrem Erkaunen über den Widerspruch zwischen diesem Gutachten und dem der militär-ärztlichen Abteilung des Kriegsministeriums Ausdruck, die sich vor einigen Tagen für die Einstellung des 20jährigen ausgesprochen haben. Jaurès hob hervor, daß die Ablehnung des Antrags ernste Folgen haben könne. Man habe den Soldaten der Jahressklasse von 1910 vorgespiegelt, daß sie infolge der Einstellung des 20jährigen schon im Herbst dieses Jahres entlassen würden. Die Enttäuschung, die man ihnen jetzt bereite, könne sehr unangenehme Wirkungen haben. Er werde die Sache in der Kammer zur Sprache bringen und jedenfalls die Ablehnung des Artikels 2 über

die rückwirkende Kraft des Dreijahresgesetzes beantragen. Mehrere radikale Deputierte brachten einen Zusatzantrag ein, nach dem die Jahressklasse von 1910 nur bis zum 1. Februar 1914, die Jahressklasse von 1911 nur bis zum 1. Februar 1915 und die von 1912 nur bis zum 1. Februar 1916 unter den Fahnen zurückbehalten werden können.

Marokko.

Paris, 9. Juli. In der Kommission für auswärtige Angelegenheiten wurde beschlossen, die Stadt Fes als Hauptstadt Marokkos beizubehalten.

Madrid, 9. Juli. Der Kriegsminister hat dem General Alfau telegraphisch die Entscheidung des für den Bau einer Eisenbahn von Rio Martin nach Tetuan erforderlichen Materials angekündigt. Die Strecke, die 20 Kilometer lang ist, wird wahrscheinlich um 10 weitere Kilometer bis Laurient verlängert werden.

Aus Tetuan wird amtlich gemeldet: Zwei Abteilungen zerstreuten mit Kanonenschüssen gegen das Tal Samja zahlreiche feindliche Scharm. Die Verluste der Feinde scheinen sehr groß zu sein. Die Spanier hatten einen Toten und zehn Verwundete, darunter einen Offizier.

Die Kämpfe der Balkanvölker.

Französisches Geld für Bulgarien.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 9. Juli. Der radikale Deputierte Francois Delouche behauptet in seinem Blatt „Paris Journal“, daß französische Banken vor kurzem der bulgarischen Regierung einen Vorschlag von 25 Millionen Franken gemacht hätten. Die Bulgaren hätten allem Anschein nach nur dieses Geld abgemartet, um den Krieg zu beginnen.

Der Haß gegen den Dreihund.

(Eigener Drahtbericht.)

Petersburg, 9. Juli. Die russischen Nationalisten verheßen nicht ihre Freude über die Nachricht von den angeblichen serbischen Siegen. Sie wiederholen gerne die Meldungen der Belgrader Berichterstattung, ohne deren Überhebungen auch nur den geringsten kritischen Maßstab zu geben. Das Blatt „Molva“ scheint sich sogar nicht Rumänien aufzufordern, über Bulgarien herzufallen. Allen diesen Anschauungen liegt nur der künstlich aufgeschichtete Haß gegen den Dreihund zugrunde. Oesterreich-Ungarn begnügt sich nicht nur damit, Rumänien und Bulgarien durch seine Vermittlung von Rußland weg auf seine Seite zu ziehen, es verkehrt auch Rußland noch einen unmittelbaren Schlag, indem es die Rußland mißlungene Schiedsrichterrolle übernimmt.

Budapest, 9. Juli. (Ungarisches Korrespondenz-Bureau.) An zuständiger Stelle vertritt man die Ansicht, daß der Zwischenfall der durch die Abgabe von Schüssen seitens rumänischer Soldaten auf ein österreichisch-ungarisches Schiff hervorgerufen worden ist, leicht erledigt werden wird, da ihm keine besondere Bedeutung beigemessen werden wird.

Athen, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Privatmeldung langte ein griechisches Bataillon am Samstag an und fand dort die Brücken zerstört. Das Bataillon setzte in Booten über den Fluß und stieß mit bulgarischen Truppen zusammen, die es auseinanderprespente. Griechische Kavallerie drang nach Serres vor, ohne auf Widerstand zu stoßen; es wird angenommen, daß die Bulgaren die Stadt verlassen haben.

Wien, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Angesichts der Verschleppungsgesfahr der auf dem Balkan herrschenden Cholera durch gefangene bulgarische Soldaten sind nach Mitteilungen von maßgebender Stelle von der Monarchie die notwendigen sanitären Abwehrmaßnahmen an den Grenzen gegen die Balkanstaaten in umfassender Weise getroffen worden.

Letzte Nachrichten.

Die Kaiserfahrt des „Imperator“.

Norddeich, 9. Juli. (Durch Funkpruch von Bord des „Imperator“.) Gestern Mittag fand an Bord des „Imperator“ im Riß-Carlton-Restaurant Tafel statt. Bei herrlichem Wetter und glänzender Fahrt wurde Helgoland um 4 Uhr 15 Minuten passiert. Die Batterien feuerten Salut. Der Kaiser verweilte den ganzen nachmittag auf dem Promenaden. Um 7 Uhr 30 Minuten fand Abendtafel im Restaurant statt. Nach der Tafel wurden im Hauptsaal kinematographische Aufnahmen von Szenen an Bord des „Imperator“ aufgeführt.

Der Kaiser hat seine Photographie mit Unterschrift im Rahmen den Mitgliedern des Aufsichtsrates der Hamburg-Amerika-Linie, Max Schinkel, Max Warburg und Freiherr von Orlendorf, den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife dem Direktor v. Holtendorff und den Kronenorden zweiter Klasse dem Aufsichtsratsmitglied Freiherrn von Schröder verliehen.

Cuxhaven, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der „Imperator“ steuerte gestern ab Helgoland mit nordwestlichem Kurs und wandte sich dann abends um 9 Uhr zur Rückfahrt. Heute morgen nach dem Frühstück verließ der Kaiser mit der „Imperator“ und kehrte an Bord der „Cobra“ auf die „Hohenzollern“ zurück. Auf der „Hohenzollern“ ist der neuernannte Kriegsminister von Falkenhayn zur Meldung eingetroffen.

Antritt der Nordlandreise.

(Eigener Drahtbericht.)

Brandsbüttel, 9. Juli. Der Kaiser trat an Bord der „Hohenzollern“ heute nachmittag um 2.35 Uhr mit dem Begleitschiffen „Kolberg“ und „Steipner“ die Nordlandreise an.

Die Verwaltungskosten der Reichsversicherungs-Anstalt.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt im Anschluß an den Artikel eines angesehenen rheinischen Blattes wird in der Presse behauptet, daß die Verwaltungskosten der Reichsversicherungsanstalt etwa zwei Millionen jährlich betragen und günstige Schlüsse auf die finanzielle

Entwicklung dieses Institutes gezogen. Diese Schlüssefolgerungen sind völlig unzutreffend. Zunächst ist die Reichsversicherungsanstalt nicht mehr im Ausbau begriffen, sondern sie umfaßt bereits die Gesamtheit der Versicherten. Am 1. Januar 1913 mußten also bereits sämtliche für den vollen Dienstbetrieb erforderlichen Einrichtungen getroffen sein. Ferner ist zu beachten, daß die Einnahmen der Reichsversicherungsanstalt gegenwärtig jährlich 150 Millionen Mark betragen. Danach machen die Verwaltungskosten nur etwa 1 1/2 Prozent aus gegenüber 7 bis 8 Prozent bei der privaten Lebensversicherung und bei der Invalidenversicherung. Sie sind also außerordentlich niedrig und werden auch später, wie mit Sicherheit angenommen werden darf, den in der Begründung zu dem Gesetzentwurf in Aussicht genommenen Betrag von zwei Prozent nicht wesentlich überschreiten.

Klassenlotterie.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Juli. In der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen 30 000 Mark auf die Nummer 97 243 und 10 000 M auf die Nummer 89 738. (Ohne Gewähr.)

Preussische Bischofskonferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

Juda, 9. Juli. Die Preussische Bischofskonferenz findet vom 5. bis 8. August hier statt.

Die Arbeiterturnvereine im württembergischen Landtag.

Stuttgart, 9. Juli. In der Abgeordnetenkammer wurde verhandelt über die Anfrage Heymann (Soz.) wegen des Vorgehens von Schulkollegien gegenüber Eltern von Schülern ihrer Anstalt, um die Kinder von der Teilnahme am Turnunterricht der Arbeiterturnvereine abzuhalten. Kultusminister v. Haber-mas erklärte: Der Wirkungsbereich der Schule erstreckt sich auch auf das Verhalten der Schüler außerhalb der Schule, wozu sich das Recht zu den Erlassen ergebe. Man müsse die Jugend vor der parteipolitischen Vergiftung bewahren. Der Bund mache ja daraus, daß er politischen Kampfscharakter habe, selbst gar keinen Hehl. Die Erlasse richteten sich gegen Turnvereine aller politischen Richtungen. In der erregten Debatte stand die Sozialdemokratie allein.

Politisches aus Bayern.

(Eigener Drahtbericht.)

München, 9. Juli. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling hat seinen Sommerurlaub unterbrochen und in München einen Ministerrat abgehalten. Die Minister Frhr. v. Soden und v. Tscherning wurden zum Prinzregenten befohlen. Man bringt dieser Tatsache mit den letzten politischen Ereignissen in Bayern in Zusammenhang. Weiter wird gemeldet, daß in politischen Kreisen das Gerücht zirkuliert, die Regierung habe sich mit der Frage befaßt, ob sie nicht wegen der Angriffe in der Angelegenheit Hörmann lagend vorgehen könne. Ein solcher Prozeß wäre aber eine Farce, wenn nicht für alle amtlichen Stellen, die mit der Angelegenheit zu tun haben, die Entbindung vom Amtsgeheimnis angeordnet würde.

Die Wassertraktfrage in Bayern.

München, 9. Juli. Die Ernennung des bisherigen Referenten für Wassertraktverwaltung in Bayern, v. Grundherr, zum bayerischen Polizeipräsidenten, soll bedeuten, daß das Ministerium zum raschen Ausbau des Wassertrakt-Projektes und anderer staatlicher Projekte übergeht und die vom bisherigen Referenten stets befolgte Janderspolitik aufgibt. Auf die Berichte von Grundherr sind die Verträge zurückzuführen, die bisher der Staat mit den Elektrizitätsgesellschaften geschlossen hat, die aber mit dem Rachen des Landtages das ministerielle Wohlgefallen nicht mehr finden. Auch wird erzählt, daß der Prinzregent, der sich bekanntlich für die Wassertraktfrage sehr interessiert, persönlich eingegriffen habe.

Witzzug Frankfurt a. M. - Berlin.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Das schon seit längerer Zeit bestehende Projekt einer neuen, besonders raschen Tages Schnellzugs- (sogen. Witzzugs-) Verbindung zwischen Frankfurt a. M. und Berlin (Stadtbahn) über Gießen, Kassel, Nordhausen-Güsten in beiden Richtungen mit der Einlegung des neuen Schnellzugspaares ist am 1. Mai 1914 ziemlich bestimmt zu rechnen. Die Züge sollen zwischen Frankfurt a. M. und Berlin nur zweimal, nämlich in Kassel und außerdem wahrscheinlich noch in Nordhausen, anhalten und werden wie auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen alle diese D-Züge mit außerordentlich kurzer Fahrzeit nur die beiden ersten Bagagenstellen führen. Ihr näherer Fahrplan dürfte im Dezember ds. Js. auf der Internationalen Eisenbahn-Jahrplan-Konferenz für den Sommerdienst 1914 festgelegt werden.

Schlußprotokoll der Opiumpkonferenz.

Haag, 9. Juli. Auf der internationalen Opiumpkonferenz ist das Schlußprotokoll angenommen worden, in dem es heißt: Wenn am 31. Dezember noch nicht alle Mächte der Konvention vom 23. Juli beigetreten sein sollten, wird die niederländische Regierung diejenigen Mächte, die die Konvention unterzeichnet haben, einladen, Delegierte zu ernennen, um die Möglichkeit zu erwägen, die Konvention in Kraft treten zu lassen.

Die Erziehung eines deutschen Fremdenlegations.

(Eigener Drahtbericht.)

Köln, 9. Juli. Zu der angeblichen Erziehung eines deutschen Fremdenlegations meldet die „Kölnische Zeitung“ aus Berlin: Von deutscher amtlicher Seite hat man, so bald die Angelegenheit bekannt wurde, die Ermittlungen angestellt, die in einem solchen Falle selbstverständlich sind. Zeitungsberichte, hinter denen nicht ein mit seinem Namen einsehbarer Bewährmann steht, können zum Einschreiten bei einer fremden Regierung keinen genügenden Anhalt bieten, weil jede Regierung sofort mit der Frage nach den tatsächlichen Unterlagen erwidern würde. Es gilt also, die nötigen Unterlagen herbeizuschaffen und zwar zunächst diejenigen, die sich auf die Person des Hingekündeten beziehen. Das ist bisher noch nicht geschehen. Die Eltern des Erziehungskindes, die angeblich in Württemberg wohnen, haben sich noch nicht gemeldet, und man ist augenblicklich damit beschäftigt, sie durch die württembergischen Behörden zu ermitteln. Auch der Kamerad des Erziehungskindes, der sich bei der „Worpenpol“ gemeldet hatte, hat noch nicht ermittelt werden können. Es fehlen also bisher alle nötigen Anhaltspunkte für die Persönlichkeit des Erziehungskindes. Es fehlen alle Zeugenaussagen, auf Grund deren man feststellen könnte, ob die Angaben der Berichte richtig sind. Der Beschaffung der Anhaltspunkte und tatsächlichen Unterlagen, auf Grund deren die Regierung allein Schritte unternehmen könnte, stellen sich

große Schwierigkeiten in den Weg. Es ist dringend zu wünschen, daß sich die Eltern und der Kamerad des Erziehungskindes bei der Behörde melden, damit Klarheit in die Sache gebracht werde, die die deutsche Regierung in der Möglichkeit verfehlt, in der Angelegenheit weitere Schritte zu unternehmen.

Paris, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die „Liberte“ verlangt, die französische Regierung müsse jene deutschen Blätter, die von dem Dementis des französischen Kriegsministeriums über die Erzählungen von der Hinrichtung des Fremdenlegations Franz Müller aufrecht erhalten, strafrechtlich verfolgen oder wenigstens verbieten. (?)

Das italienische Königspaar in Swinemünde.

(Eigener Drahtbericht.)

Swinemünde, 9. Juli. Um 11 Uhr legte die italienische Yacht „Trinacria“ im reichgeschmückten Binnenhafen an. Der König wurde vom Publikum lebhaft begrüßt. Um 12 Uhr mittags erfolgte der Empfang durch die Ehrenkompagnie vom hiesigen Füsilierbataillon unter Vorantritt der Stettiner Regimentskapelle. Die Abfahrt der italienischen Majestät erfolgte heute mittag 1 Uhr 50 Minuten mittels Hofjuges.

Italiens günstige Finanzlage.

Rom, 9. Juli. Nach dem von der „Agenzia Stefani“ verbreiteten Ausweis des Schatzministers über die Ergebnisse des Staatshaushalts im abgelaufenen Jahre 1912/13 haben die Staatseinnahmen in diesem Zeitraum 215 Millionen über den ursprünglichen Vorschlag hinaus eingebracht und liefern einen Rechnungserüberschuß von 98 Millionen, den zweithöchsten Ueberschuß, den das italienische Staatsbudget jemals erlebt hat. Von diesem Ueberschuß sollen 42 Millionen für die Kriegskosten in Libyen und 45 Millionen für Flottenvermehrung verwandt werden. Seit 1912 sind 218 Millionen der Kriegskosten aus den ordentlichen Einnahmen gedeckt, und im Rechnungsjahr 1912/13 sind 145 Millionen für Schiffsbauten verplant worden. Es sind nun 15 Jahre ununterbrochen, seit der Staatshaushalt mit Ueberschuß rechnet, und die Reihe der letzten Jahre scheint noch nicht abgebrochen, denn der Schatzmeister sieht bei aller Vorsicht auch für das Rechnungsjahr 1913/14 einen Ueberschuß voraus.

Die Stimmrechtsurien.

London, 9. Juli. Die Wahlvereinfürerin Miss Banturk wurde vom Polizeigericht dazu verurteilt, eine eigene Sicherheit von 24 000 M zu hinterlegen und zwei fremde Bürgschaften von je 12 000 M zu stellen, als Garantie für ihr gutes Verhalten während der nächsten zwölf Monate. Sie hat jede Bürgschaft verweigert.

Unglücksfälle und Verbrechen.

München, 9. Juli. Ein freudliches Familien-drama spielte sich heute vormittag an der Großhesslocher Brücke ab. Eine anscheinend dem Arbeiterstand angehörige Frau sprang mit ihrem vierjährigen Mädchen von der Brücke und blieb am linken Hochwasser-damm zerquetscht liegen. Dann sprang der Mann mit dem Knaben der Frau nach und verschwand in den Wellen der hochgehenden Jlar. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Vermutlich bildeten Raubgruben das Motiv zur Tat.

Rom, 9. Juli. In der Drahtseilbahn auf Capri ist das Drahtseil gerissen; ein Wagen stürzte in die Tiefe; zwei Personen wurden getötet und zehn verwundet. Die Kameraden der Opfer sind noch nicht bekannt.

Berlin, 9. Juli. Auf der Untergrundbahnstrecke Spittelmarkt-Alexanderplatz, die gestern vor acht Tagen dem Verkehr übergeben wurde, sind nach der vorliegenden Statistik bereits über 200 000 Personen befördert worden.

Berlin, 9. Juli. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat seinen das Grundstück Oberwasserstraße 11, im Herzen Berlins, erworben und läßt darauf sofort die Errichtung eines Verbandshauses beginnen. Die Geschäftsräume des Verbandes und ihrer Kreisämter für Brandenburg und Groß-Berlin werden künftig hier untergebracht. Damit würde der Deutschnationale Verband künftig zwei eigene Verbandshäuser besitzen. Das erste in Hamburg, dem Hauptstift des Verbandes, ist erst vor 8 Jahren bezogen worden.

Leipzig, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Baugewerbe, Baurat Otto Entke, ist heute hier gestorben.

Haag, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Wie das niederländische Korrespondenzbureau erfährt, ist die Lieferung der Geschosse für die neuen Geschütze bei Biffingen, Rißbüttel und andere an die Firma Krupp in Essen vergeben worden.

Mailand, 9. Juli. Furchtbare Gemüter- und Hölle-schläge haben im oberitalienischen Sengenbiet großen Schaden angerichtet. Die Temperatur ist unter zehn Grad Celsius gesunken.

London, 9. Juli. Das Unterhaus hat das Gesetz betreffend die Trennung der Kirche vom Staat in Wales in dritter Lesung angenommen. Das Oberhaus wird die Bill zweifellos von neuem ablehnen.

Mexiko, 9. Juli. Der Minister des Auswärtigen hat seinen Abschied genommen.

Literatur.

Julius Meier-Groefe beschäftigt sich in der 27. Nummer der „Zeit im Bild“ (Neue Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin) in launiger Weise mit der Weltausstellung in Bent. Die gleiche Nummer enthält eine interessante Schilderung von Conoord, dem amerikanischen „Alt-Beimar“, der Heimat Ralph Waldo Emersons.

Die vielbesprochenen Eberswalder Goldfunde führt das soeben erschienene erste Nummernheft der illustrierten Zeitschrift „Das Wissen“ (Verlag H. Sillger, Berlin) in sieben eigens für die Zeitschrift angefertigten photographischen Abbildungen nebst wissenschaftlicher Erklärung ihren Lesern vor. Aus dem übrigen Inhalt dieser Zeitschrift haben wir einen Artikel über die Petroleumlager in Mesopotamien aus der Feder des Ingenieurs H. von Sebottendorf heroor, der vor einigen Jahren die Gegend auf ihren geologischen Wert unterzuchte.

— Pädagogium Karlsruhe, Baischstr. 8. Tel. 1592. Sexta bis Abitur. — 6 monatl. Kurse zum Einjähr.-u. Fähr.-Ex. Individ. Unterricht in kleinen Abteilungen.

Zu vermieten

Wohnungen

Die selber im Hause

Friedrichsplatz 4

Die selber im Hause Friedrichsplatz 4 von der Eisenbahnstation des Finanzministeriums imgehabten Räume: Bel-Etage, 9 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 3 Trepp. 4-5 Zimmer mit reichlichem Zubehör sind auf 1. Oktober zusammen oder einzeln zu vermieten. Die Räume werden wunschgemäß hergerichtet. Einmiete von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr. Näheres 1. Trepp. hoch links od. bei Herrn Kornsand, Kaiserstraße 56.

Bel-Etage, 9 Zimmer

Bel-Etage, 9 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 3 Trepp. 4-5 Zimmer mit reichlichem Zubehör sind auf 1. Oktober zusammen oder einzeln zu vermieten. Die Räume werden wunschgemäß hergerichtet. Einmiete von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr. Näheres 1. Trepp. hoch links od. bei Herrn Kornsand, Kaiserstraße 56.

Friedrichsplatz 11

Friedrichsplatz 11 ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern u. 3. Stod, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad u. reichl. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei Emil Weil.

Jollystraße 11

Jollystraße 11, im schönen, freier Lage, ist die Wohnung im 3. Stod, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör auf sofort anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfahren bei R. Giffel, Kriegsstraße 97, Büro im Hof.

Kaiserstraße 158

Kaiserstraße 158, vis-a-vis der Hauptpost, 3 Treppen hoch, eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern u. reichlichem Zubehör zu vermieten. Die Wohnung wird vollständig neu hergerichtet und können dieselben Wünsche berücksichtigt werden.

Leopoldstr. 8

Leopoldstr. 8 ist eine Wohnung von 7 großen Zimmern, 6 davon auf der Straße gehend, zu vermieten auf sofort oder später. Die Küche ist vollständig neu hergerichtet. Näheres im 1. Stod.

Mathystraße 15

Mathystraße 15 ist der 2. Stod, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, Veranda, Balkon u. reichl. Zubehör auf sofort od. später zum Preise von 1500 M. zu vermieten. Näheres im 1. Stod beim Eigentümer.

Sofienstr. 64

Sofienstr. 64, 1. St. ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern, mit großem Gartenanteil, zu vermieten. Anzusehen Donnerstag bis Samstag, jeweils von 4 bis 6 Uhr. Etwasige Wünsche können bei Gerichtigung der Wohnung Berücksichtigung finden.

Wohnung zu vermieten

Waldhornstr. 14, n. dem Schloßplatz, 2 Trepp. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer, Balkon, groß. Hofveranda u. reichl. Zubehör auf sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres ober im Kontor im Hofe rechts.

Zu vermieten

Im Hause Edu. Kaiser, u. Waldhornstr. 25 sofort oder später die Wohnung im 3. Stod, 7 Zimmer mit Erker und 2 Balkonen, Badezimmer, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Keller, Gas u. elektrische Heizung, Sanitär- und elektr. Anlagen, u. Anzusehen nach Wahl und Wunsch des Mieters. Wohnung eignet sich sowohl für Bureau wie besonders für Ausübung d. ärztlichen (sachverständl.) Praxis. Befichtigung jederzeit (Sausmeister). Näheres Auskunft im Waldhornstr. 25, 1. Stod.

Edel- und Schubertstraße

Edel- und Schubertstraße, 1. Etage, ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit großer Veranda und reichlichem Zubehör. Gas u. Warmwasserheizung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei R. Kassel, Goethestraße 27, 1. Stod.

Neubau

Gras Alleenstr. (neben der Südbahn) sind schöne, sonnige, hochveranschaulichte 3 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Büro Amalienstr. 83, Tel. 861.

Edel- und Schubertstraße

Edel- und Schubertstraße, 1. Etage, ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit großer Veranda und reichlichem Zubehör. Gas u. Warmwasserheizung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei R. Kassel, Goethestraße 27, 1. Stod.

Gartenstraße 44a u. 44b

Gartenstraße 44a u. 44b, 2. St., jeweils behagl., moderne 2 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör u. Garten auf 1. Okt. zu vermieten. Ruhige und vornehme Lage. Näheres vormittags Stefaniensstr. 40, 1. Stock.

KORNSAND'S VERMIETUNGSBURO. Haisersstr. 56. Telefon 569. Für Mieter Vermittlung kostenlos.

Einfamilienhaus in der Händelstraße

hochherrschäftlich eingerichtet, bestehend aus 15 Zimmern nebst reichlichem Zubeh., elektr. Licht, Gas, Warmwasserheizung, Bor- und Hintergarten, wegen Verlegung des bisherigen Mieters per sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer R. Wäber, Kraupfaffenstraße 15.

Herrschaftswohnung.

Die zurzeit von Herrn Prof. Starck bewohnte Bel-Etage, Westendstraße 67, bestehend aus 9 bis 10 Zimmern und vielen Nebenräumen mit elektr. und Gasbeleuchtung, Zentralheizung, Warmwasserleitung, Gartenanteil und Mitbenützung photogr. Dunkelkammer, ist auf 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres im Hause selbst, parterre, oder im Büro Kornsand.

Hirschstraße 38

Hirschstraße 38, 1. Trepp. hoch, ist eine schöne 6 Zimmerwohnung, Speisekammer u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Wegen Befichtigung bitte das. links zu laut.

Hirschstr. 73

Hirschstr. 73 ist der 2. Stod von 6 Zimmern, Balkon, Bad u. reichl. Zubeh., in freier Lage, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres parterre.

Herrsch. Parterrewohnung.

Weinbrennerstr. 14, bei d. Salzfelle der Straßenbahn, vis-a-vis Anlagen 6 Zimmer, Balkon, Veranda, Warmwasserheiz., elektr. Licht, Gas, Bad u. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst 1 Tr.

Zu vermieten

Sofienstraße 5:

1 Trepp.: 6 Zimmer, Bades., Küche und Mansarden.

2 Trepp.: 6 Zimmer, Bades., Küche und Mansarden.

Laden mit od. ohne 4 Zimmerwohnung.

Näher. Kaiserstraße 82a, eine Trepp.

Schöne, große

6 Zimmer-Wohnung

auch für Büro geeignet, Gde. Amalienstr. u. Kaiserstr., per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Amalienstr. 19 im Laden.

6 Zimmer-Wohnung

Schützenstr. 64, 2. St., ist eine schöne Wohnung mit Balkon und Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Preis 700 M. Näheres Sofienstraße 13, 2. Stod.

Novads-Anlage 9, 1 Trepp.

Novads-Anlage 9, 1 Trepp., 6 Zimmerwohnung zu vermieten auf 1. Okt., Balkon, Garten, reichliches Zubeh. Ruhige Lage. Näheres im 3. Stod. Anzusehen zwischen 10 und 4 Uhr.

Parckstraße 5

Parckstraße 5 ist der 2. Stod von 6 Zimmern, 2 Balkons, Erker, großem Vorplatz, Gartenanteil, Bad u. modern ausgestattet, sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Steinstraße 27

Steinstraße 27 ist im 1. Stod eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. Zubeh. auf sofort zu vermieten. Näheres im Baubüro.

Waldstraße 60

Waldstraße 60 ist eine 6 Zimmerwohnung (Bad) u. Küche u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stod. Preis 1100 Mark.

Wendstraße 3

Wendstraße 3 herrschaftliche Wohnungen, 1. u. 2. Stod, mit je 6 Zimmern u. reichl. Zubeh., Etagenheizung, per sofort od. später zu vermieten. Näheres Wendstr. 1, 4. Stod.

Wendstr. 20

Wendstr. 20 ist die herrschaftlich eingerichtete Parterrewohnung mit elektr. Lichtanlage, Zentralheizung, 6-7 Zimmer, Bad mit Einrichtung, 2 Keller, 2 Mansarden, Garten per 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen zwischen 2 bis 5 Uhr. Näheres bei R. Wilsch, Hofmannstr. 1752.

Wendelssohnplatz 3

Wendelssohnplatz 3, 4. St., gegenüber Hotel 'Grüner Hof', eine schöne, moderne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. per sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Luise Reuberger, 5 Treppen, von 10-12 und 2-4 Uhr.

Kriegsstr. 24

Kriegsstr. 24 ist im 2. St. eine 5 Zimmerwohnung in Bad u. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 3. Stod.

Wendelssohnplatz 3

Wendelssohnplatz 3, 4. St., gegenüber Hotel 'Grüner Hof', eine schöne, moderne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. per sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Luise Reuberger, 5 Treppen, von 10-12 und 2-4 Uhr.

Wohnung zu vermieten.

Karlstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Veranda und sonstigen Zubeh. auf 1. August zu vermieten. Näheres im Waldleben.

Schillerstraße 56,

Schillerstraße 56, 5 gr. Zimmer, Bad, Speisekammer, 1 Mansarde, gechl. Veranda, Balkon, Küche, 2 Kell., Speisekammer u. Zubeh. verlegungshalber auf 1. Okt. oder früher zu vermieten.

Sofienstr. 55

Sofienstr. 55 ist eine schön. Familienwohnung mit reichl. Zubeh. auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Sofienstr. 134

Sofienstr. 134, 3 Treppen hoch, ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Badezimmer, Fremdenzimmer nebst reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2 Treppen hoch, von 1-3 Uhr nachmittags.

Sofienstr. 139

Sofienstr. 139 ist im 1. Stod eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad u. sonstigen Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Körnerstraße 82, 2. Stod.

Waldstr. 62

Waldstr. 62 Wohnung im 3. St., 5 Zimm., Küche, Bad u. sonst. Zubeh. sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist neu hergerichtet. Näheres im Laden.

5 Zimmerwohnung

(Durlacher Allee), elegant, geräumig, mit Bad, 2 Mansarden, Dampfheizung u. per sofort od. spät. billig zu verm. Zu erfragen. Wilhelmstr. 57. Telefon 185.

Auf sof. od. 1. Okt. ist eine schöne

Wohn., ohne vis-a-vis, in d. Leopoldstr., bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller nebst Zubeh., zu vermieten. Zu erfragen Friedenstr. 12, 2. Stod.

5 Zimmerwohnung, Karlstr. 8,

5 Zimmerwohnung, Karlstr. 8, 2. Stod, sehr schön, auf 1. Okt. mit Bad, Veranda, Balkon, Garten u. reichl. Zubeh. verlegungshalber zu vermieten. Näheres im 3. Stod das. od. Kaiser-Allee 109, Telefon 1707, und anzusehen von morgens 1/9-1/11 Uhr.

Für 720 Mark

Für 720 Mark ist eine 5 Zimmerwohnung nebst Bad und Zubeh. in der Uhländstr. nahe der Kaiser-Allee, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen von 9 bis 12 Uhr. Südstr. 82, 2. Stod.

Eisenlohrstraße 39,

Eisenlohrstraße 39, 3. Stod, 5 Zimm., Bad, Küche, Speisek., 1 Mans., 1 geschloß. Gartenteil, elektr. Licht, Gas, Veranda auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Welsienstr. 44, parterre links.

Gartenstr. 66

Gartenstr. 66 ist eine Wohnung von 5 Zimmern im 1. Stod, auf sofort zu vermieten. Näheres Kippurstr. 13, Bureau.

Hirschstr. 22

Hirschstr. 22 ist auf 1. Okt. der 2. Stod mit 2 Aufgängen, 5 Zimm., 2 Kell., 1 Mans. u. Wasserlosetz zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Karlstr. 57

Karlstr. 57, 3. St., schöne Wohnung von 5 Zimmern, Veranda, Bad u. allem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 4. Stod.

Karlstraße 69

Karlstraße 69, 3. Stod, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, viele, Bad, Speisekammer und Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Einzusehen von 10 Uhr an.

Karl-Wilhelmstr. 20,

Karl-Wilhelmstr. 20, vis-a-vis dem Groß. Parkanlagen, in geschlossener ruhiger Straße ist der 2. Stod von 5 schönen Zimmern mit elektr. Lichtanlage und Stiegenhausbeleuchtung, Bad, 2 Mansarden, u. 2 Kellern auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stod bei Carl Freund.

Kriegstr. 24

Kriegstr. 24 ist im 2. St. eine 5 Zimmerwohnung in Bad u. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 3. Stod.

Wendelssohnplatz 3

Wendelssohnplatz 3, 4. St., gegenüber Hotel 'Grüner Hof', eine schöne, moderne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. per sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Luise Reuberger, 5 Treppen, von 10-12 und 2-4 Uhr.

Margrafenstr. 47, beim Rondell-

Margrafenstr. 47, beim Rondellplatz, 2. Stod, ist eine 5 Zimmerwohnung mit Zubeh. rüd. wärts frei gelegen, auf 1. Oktober oder früher zu vermieten.

Kollstr. 5, Südweststadt, find

Kollstr. 5, Südweststadt, find im 2. und 3. Stod schöne 5 Zimmerwohnungen m. Erker, Veranda und Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Marientstraße 89, 1. Stod. Telefon 2662.

Parckstraße 3

Parckstraße 3, find der 1. und 2. Stod mit je 5 Zimmern, Küche, Badesimm., Mädchenzimmer u. sonst. reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Marientstraße 89, parterre, od. Schützenstraße 23, 2. Stod.

Redtenbacherstraße 21

Redtenbacherstraße 21 ist im 1. Stod eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. auf 1. Oktober zu vermieten. Elektrische Lichtanlage ist vorhanden. Einzusehen täglich von 10-5 Uhr.

Schillerstraße 56,

Schillerstraße 56, 5 gr. Zimmer, Bad, Speisekammer, 1 Mansarde, gechl. Veranda, Balkon, Küche, 2 Kell., Speisekammer u. Zubeh. verlegungshalber auf 1. Okt. oder früher zu vermieten.

Sofienstr. 55

Sofienstr. 55 ist eine schön. Familienwohnung mit reichl. Zubeh. auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Sofienstr. 134

Sofienstr. 134, 3 Treppen hoch, ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Badezimmer, Fremdenzimmer nebst reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2 Treppen hoch, von 1-3 Uhr nachmittags.

Sofienstr. 139

Sofienstr. 139 ist im 1. Stod eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad u. sonstigen Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Körnerstraße 82, 2. Stod.

Waldstr. 62

Waldstr. 62 Wohnung im 3. St., 5 Zimm., Küche, Bad u. sonst. Zubeh. sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist neu hergerichtet. Näheres im Laden.

5 Zimmerwohnung

(Durlacher Allee), elegant, geräumig, mit Bad, 2 Mansarden, Dampfheizung u. per sofort od. spät. billig zu verm. Zu erfragen. Wilhelmstr. 57. Telefon 185.

Auf sof. od. 1. Okt. ist eine schöne

Wohn., ohne vis-a-vis, in d. Leopoldstr., bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller nebst Zubeh., zu vermieten. Zu erfragen Friedenstr. 12, 2. Stod.

5 Zimmerwohnung, Karlstr. 8,

5 Zimmerwohnung, Karlstr. 8, 2. Stod, sehr schön, auf 1. Okt. mit Bad, Veranda, Balkon, Garten u. reichl. Zubeh. verlegungshalber zu vermieten. Näheres im 3. Stod das. od. Kaiser-Allee 109, Telefon 1707, und anzusehen von morgens 1/9-1/11 Uhr.

Für 720 Mark

Für 720 Mark ist eine 5 Zimmerwohnung nebst Bad und Zubeh. in der Uhländstr. nahe der Kaiser-Allee, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen von 9 bis 12 Uhr. Südstr. 82, 2. Stod.

Eisenlohrstraße 39,

Eisenlohrstraße 39, 3. Stod, 5 Zimm., Bad, Küche, Speisek., 1 Mans., 1 geschloß. Gartenteil, elektr. Licht, Gas, Veranda auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Welsienstr. 44, parterre links.

Gartenstr. 66

Gartenstr. 66 ist eine Wohnung von 5 Zimmern im 1. Stod, auf sofort zu vermieten. Näheres Kippurstr. 13, Bureau.

Hirschstr. 22

Hirschstr. 22 ist auf 1. Okt. der 2. Stod mit 2 Aufgängen, 5 Zimm., 2 Kell., 1 Mans. u. Wasserlosetz zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Karlstr. 57

Karlstr. 57, 3. St., schöne Wohnung von 5 Zimmern, Veranda, Bad u. allem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 4. Stod.

Karlstraße 69

Karlstraße 69, 3. Stod, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, viele, Bad, Speisekammer und Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Einzusehen von 10 Uhr an.

Karl-Wilhelmstr. 20,

Karl-Wilhelmstr. 20, vis-a-vis dem Groß. Parkanlagen, in geschlossener ruhiger Straße ist der 2. Stod von 5 schönen Zimmern mit elektr. Lichtanlage und Stiegenhausbeleuchtung, Bad, 2 Mansarden, u. 2 Kellern auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stod bei Carl Freund.

Kriegstr. 24

Kriegstr. 24 ist im 2. St. eine 5 Zimmerwohnung in Bad u. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 3. Stod.

Wendelssohnplatz 3

Wendelssohnplatz 3, 4. St., gegenüber Hotel 'Grüner Hof', eine schöne, moderne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. per sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Luise Reuberger, 5 Treppen, von 10-12 und 2-4 Uhr.

Boeckhstraße 40

Boeckhstraße 40, 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2. Stod. Telefon 2785.

Erbsprinzenstr. 40,

Erbsprinzenstr. 40, im 4. Stod ist eine Wohnung von 4 Zimmern an ruhige Familie per 1. Sept. oder später zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Friedenstr. 20

Friedenstr. 20 ist eine schöne, geräum. 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Gartenstraße 23

Gartenstraße 23 (Eckhaus, ohne vis-a-vis) ist 1. Trepp. hoch eine Wohnung von 4 Zimmern mit Bade u. Speisekammer nebst üblich. Zubeh. an kleine Familie zu vermieten. Einzusehen nachmittags von 3-4 Uhr u. Näheres zu erf. Redtenbacherstraße 6, 1. Stod.

Goethestr. 15, Gutenbergplatz, u.

Goethestr. 15, Gutenbergplatz, u. Badstr. 67 sind schöne 4 Zimmerwohnungen mit Bad u. reichl. Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Goethestr. 45, Laden.

Gutenbergstr. 2

Gutenbergstr. 2 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung an ruh. Fam. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kriegerstraße 152, Telefon 1590.

Kriegerstraße 5, part., rechts, ist

Kriegerstraße 5, part., rechts, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stod daselbst.

Kriegerstraße 28, 3. Stod, ist per

Kriegerstraße 28, 3. Stod, ist per 1. Okt. eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubeh. zu vermieten. Näheres daselbst od. Goethestr. 27 bei R. Kassel.

Kriegerstraße 15, 2. Stod, ist eine

Kriegerstraße 15, 2. Stod, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. sämtl. Zubeh. verlegungshalber auf sofort zu vermieten. Näheres parterre oder Kaiser-Allee 109, Telefon 1707.

Kaiserstraße 144

Kaiserstraße 144, Eingang Karlstr., ist im 3. Obergeschoss eine mit Zentralheizung u. elektr. Licht versehene Wohnung von

4 Zimmern

nebst reichlichem Zubeh. auf 1. Oktober d. J. oder früher zu vermieten. Näheres zu erfragen Kriegerstraße 126, auf dem Büro.

Karlstr. 57

Karlstr. 57 ist der 1. Stod, 4 Zimmer u. Zubeh., auch für Büros, Agenturen u. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst.

Kriegerstraße 137

Kriegerstraße 137 ist eine schöne Wohnung im 1. St. mit 4 Zimmern, Warmwasserheizung, elektr. Licht, Gas, gechl. Veranda, Bad, Speisekammer u. sonst. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 3. Stod daselbst.

Kriegerstr. 15, 2. Stod, neuzeitl.

Kriegerstr. 15, 2. Stod, neuzeitl. einger. Wohnung, 4 Zimmer, Bad u. Zubeh., in sehr ruh. Hause, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre.

Kriegerstr. 2, nach dem Gellinger-

Kriegerstr. 2, nach dem Gellingerstr. ist im 1. Stod eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. (Zentralheizung, elektr. Licht u. auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Anzusehen von 8-1 Uhr. Näheres daselbst im Büro.

Kriegerstr. 4, nach dem Stadt-

Palmgarten, Karlsruhe i. B., Herrenstrasse,

den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
Offentlicher Vortrag über das Thema:
Das Ende dieses Zeitalters in grosser Drangsal
und die Aufrichtung des messianischen Friedensreiches auf Erden.

Stenographie-Kurs.

Wir eröffnen am Freitag, den 11. d. Mts., abends
halb 9 Uhr, in unserem Unterrichtslokal, Markgrafen-
strasse 41, Seitenbau, einen

Anfängerkurs nach dem System Stolze-Schrey
zu welchem wir Damen und Herren einladen. Militär-
personen und Schüler erhalten Preisermäßigung.
Anmeldungen am Eröffnungsabend.
Honorar einschl. Lehrmittel 10 Mk.

Stenographenverein Stolze-Schrey.

Lieferung von Pfastersteinen.

Die Lieferung von etwa 8000 am
Pflastersteinen aus Sandstein od.
ähnlichem Material soll im öffent-
lichen Wettbewerb vergeben wer-
den. Angebote sind unter Verwen-
dung der besonderen Vorzüge ver-
schlossen und mit entsprechender
Aufschrift spätestens

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. Juli 1913,
nachmittags 2 Uhr, werde ich in
dem Pfandlokal, Steinstrasse 23
hier, gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich verstei-
gern:

1 Sofa, 1 Kaffeeschrank, 2 Klei-
derchränke, 1 Schreibtisch, 1 Mohr-
bank, 1 Nohrstuhl, 10 Blumen-
ständer, 1 Badentisch mit Mar-
mor, 1 großer Spiegel, 1 Bierstisch,
2 Blumenständer (Ziercotta), 2
Gartenbänke mit Umbau, 1 amei-
siger Kaffee- u. Tee-Service, 1
Spielende Kinder, Kind und Hund
und Landchaft, 2 Heizkörperver-
zierungen und 1 Kachelofen.
Karlsruhe, den 8. Juli 1913.
Strauss, Gerichtsvollzieher.

Berdingung

Neubau, Postfachamt, Karlsruhe
(Baden).
Sanjsumme der ganzen Anlage
425 000 M.

Es sollen vergeben werden:
Los 1: Schloßarbeiten.
Los 2: Ent-, Benäherungs-,
Gas-, Warmwasserbereitungsanla-
gen.
Los 3: Abfließleitung.

Die Berdingungsunterlagen lie-
gen im Neubaubureau, Oberpost-
direktionsgebäude, Eingang im
Hof, täglich von 8-12 Uhr und
4-6 Uhr aus und können mit
Ausnahme der Zeichnungen und
Kalkulation zum Preise von
0,40 M für Los 1, 0,95 M für
Los 2, 0,50 M für Los 3, soweit
der Betrag reicht, dort besogen
werden. Die Angebote sind un-
terschieden und verschlossen mit
entsprechender Aufschrift an das
Neubaubureau frankiert einzufen-
den, wofür ich im Beisein eines er-
höhten Bewerbers, die Eröffnung
der Angebote am 22. Juli 1913 für
Los 1 um 10 Uhr, für Los 2 um
10 1/2 Uhr und für Los 3 um 11 Uhr
stattfindet. Falls keines der An-
gebote für annehmbar befunden
wird, bleibt die Ablehnung sämt-
licher Angebote vorbehalten.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe (B.), den 8. Juli 1913.
Der örtliche Bauleiter.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. Juli 1913,
nachmittags 2 Uhr, werde ich im
Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, geg.
bare Zahlung im Vollstreckungs-
weg öffentlich versteigern:

1 Sofa mit Umbau, 3 Lische,
6 Stühle, 1 Spiegel mit Komode,
1 Schreibtisch, 1 Bücherständer, 1
Schreibtischstuhl, 1 Rauchstich, 1
Banduhr, 2 gr. Wandbilder.
Ferner bestimmt:
4 Delgemäde mit Rahmen.
Karlsruhe, den 8. Juli 1913.
Grether, Gerichtsvollzieher.

Pfänder-Versteigerung.

Donnerstag, den 24. Juli 1913,
werden die über 6 Monate ver-
fallenen Pfänder, Buch 13, von
Nr. 7192 bis 9555, als:

Herren- u. Frauenkleider, Weis-
sagen, goldene u. silberne Uhren,
gold. Ringe, Schube u. Stiefel
im Auktionslokal, Röhrlingerstr. 29,
gegen bare öffentlich versteigert.
Der Versteigerer des Erlöses, nach
Abzug der Pfandschuld und nach
Kosten wird, wenn vom Verpän-
der binnen 14 Tagen nicht abge-
holt, bei der zuständigen Finanz-
stelle hinterlegt.

Karlsruhe, den 9. Juli 1913.
Franz Emma Jaff, Pfandlei-
geschäft, Berderstr. 60, II.

Der Lebemann.

Von Hans Brenner.

(Nachdruck verboten.)

I.
Der Herr Baron hat schlecht geschlafen.
Seine neue Wohnung, die er gestern abend bezogen, ist un-
erhört unruhig, und er wird sie wechseln müssen.
Zwar liegt sie in Berlin W. am Hippodrom. Aber die
Eisenbahnzüge donnern darüber hinweg. Denn sie liegt — es
hat keinen Zweck, es zu verschweigen — unter dem Stadtbahn-
bogen.

Der Baron ist degoutiert. Als er gestern abend sich auf dem
Heu ausstreckte, das ihm der kleine Stallung des nahen Latten-
falls zugestekt, hat er sich gefreut auf den hellen Morgen und
die Reiter und die Pferde auf dem stiebenden Sande.
Glänzend lag die Wohnung für einen alten Herrenreiter.
Aber er hat die erste Nacht schlecht geträumt. Von einer
Nacht vor zwanzig Jahren, da unten am Kongo, wo er damals
auf Elefanten jagte, für die Eisenbahnfirma, und nebenbei Löwen
schob...

Mitten im Schlaf ist er aufgeschreckt, erschreckt durch Löwen-
gebrüll, aber schon war ihm klar, daß er nicht am Kongo tam-
piere, sondern im Tiergarten, und der Löwe brüllte im nahen
Zoologischen Garten. Das gute Tier hatte Afrika gewiß nie
gesehen. Zu lachhaft!
Also das Quartier ist unmöglich. Zwar: er ist ja trainiert
und hat schon schlechter geschlafen als diese Nacht in der riesigen
Lonnöhre. Und er war so zufrieden gewesen, als er sie entbedete.
Schimpfend triedert er aus dieser Lonnöhre und redt sich gähnend.
Doch mit Haltung.

Über dem weiten Sande des Hippodroms dämmert es matt-
blau — die blaue Stunde!
Die blaue Stunde! Seine alte Freundin!
Dünnes, fichtiges Blau weht über dem grauen Platz zwischen
den hohen Parkbäumen, deren Wipfeln sich langsam und
fein im Frühlicht verflüßern. Oben mit leuchtenden Scheiben
ein Stadtbahnzug. Er hört die Stimmen der aussteigenden Ar-
beiter, die über den Perron eilen, an die Arbeit, und dabei ist es
eben erst 5 Uhr morgens. Unglaublich! Arbeit! Er hat noch
nie gearbeitet. Ob er es einmal versucht...? Da nebenan im
Lattenfall als Bereiter? Er hätte wieder Pferde, hohe Stiefel,

Kapitalien

10 000 bis 12 000 Mk.

2. Hyp., 75% der Schätzung, auf
neues Wohnhaus gesucht. Offerten
von Selbstgebern unter Nr. 1178
ins Tagblattbüro erbeten.

12 000 Mark,
2. Hypothek, auf gutes Haus auf-
zunehmen gesucht. Offerten unt.
Nr. 271 ins Tagblattbüro erbeten.

4000 Mark
auf 2. Hypothek aufzunehmen ge-
sucht von hiesigem Finanzier. Off.
u. Nr. 1418 ins Tagblattbüro.

Prima 2. Hypothek gesucht von
12 000 Mark, innerhalb 73% der
Schätzung. Sinter dieser Hypothek
steht eine Großbrauerei. Offerten
unter Nr. 1426 ins Tagblattbüro.

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Größere Fabrik in Karlsruhe
sucht zum sofortigen Eintritt in ihr
faun. Büro

Ich suche zum sofortigen Antritt

10 tüchtige Schneiderinnen

zum Abändern von Damenkonfektion, auch solche, welche
auf Jacketts eingearbeitet sind, bei guter Bezahlung und
dauernder Beschäftigung.

E. Neu Nachfolger.

gebierter Kavallerist, guter Fahrer und
Pferdepfeger, mit nur guten Zeugnissen
sorgt gesucht. Näheres Steinstraße 29
im Comptoir.

Kutscher,

Wir suchen für unser kaufmänni-
sches Bureau unter günstigen
Bedingungen einen

Lehrling
mit Berechtigung zum Einjährig-
Freiwilligen.
W. Nieger & Co.,
Zigarrenfabriken.

Wir suchen für unser kaufmänni-
sches Bureau unter günstigen
Bedingungen einen

Kaufm. Lehrling
gesucht.
Odeon-Haus, G. m. b. H.,
Kaiserstraße 187.

Zuverlässiger, stadtfundiger
Kutscher
zum sofortigen Eintritt sucht
C. Bardusch, Waschanstalt,
Eitlingen.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausburliche
Geschäft, Kaiserstraße 209.

Männlich

Junger Mann

mit guter Handschrift, der seine
Lehrzeit auf einem Versicherungs-
büro absolviert hat und mit allen
Kontorarbeiten, Buchführung, Ex-
pedition etc. vollständig vertraut ist,
sucht Stellung. Offerten unt. Nr.
1411 ins Tagblattbüro erbeten.

kleiner Vertrauensposten gesucht,
wofür in halbtägiger Arbeitszeit
erlaubt werden kann, auf Kontor
oder Lager, auch als Vermögens-
verwalter oder ähnliches von solidem
erfahrenem Kaufmann. Gefl. Off.
unt. Nr. 1423 ins Tagblattbüro erb.

Gärtner
empfiehlt sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

R. Neumann, Adlerstr. 34.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

empfehlen sich den Herrschaften zum
Anstandesleben von Gärten, sowie
Neuanlegen und Umändern aller
Art, in sachgemäßer Ausführung
und soliden Preisen.

Zh. Wollestad, Rheinstraße 23.

Männlich

Architekt gesucht,

flott, selbständiger Zeichner, zu
sofortigen Eintritt. Offerten unt.
Nr. 1379 ins Tagblattbüro erbeten.

Jüngerer Kaufmann
für Engros-Geschäft in dauernde
Stellung sofort gesucht. Gefl.
Offerten mit Angabe der Gehalts-
ansprüche und Zeugnisauszügen
unter Nr. 1348 ins
Tagblattbüro erbeten.

Jüngerer Kaufmann
für Engros-Geschäft in dauernde
Stellung sofort gesucht. Gefl.
Offerten mit Angabe der Gehalts-
ansprüche und Zeugnisauszügen
unter Nr. 1348 ins
Tagblattbüro erbeten.

Jüngerer Kaufmann
für Engros-Geschäft in dauernde
Stellung sofort gesucht. Gefl.
Offerten mit Angabe der Gehalts-
ansprüche und Zeugnisauszügen
unter Nr. 1348 ins
Tagblattbüro erbeten.

J

Wollblumen-Kapseln

empfehlen
Georg Dehler, Hofkonditor,
Herrenstraße 18.
Niederlage:
Luise Wolf, Karl-Friedrichstraße 4.

Um zu räumen werden sämtliche
Herrenkleiderstoff-Neffe
Kostüme- u. Loden-Neffe
zu enorm billigen Preisen
abgegeben.

Kaiserstraße 133,
1 Treppe,
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Parkett-Böden

werden gereinigt und gewischt, sowie Reparaturen jeder Art, auch in Asphalt, ausgeführt, gegen prompte und billige Berechnung durch das
Parkettbodengeschäft S. Knab,
Wilhelmstr. 30 u. 33. Tel. 3051.



Teusser-Sprudel

aus den radioactiven Heilquellen des Teusser-Bades in Württemberg.
Aerztlich empfohlener Gesundbrunnen
speziell gegen Gicht, Rheumatismus, Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden etc.
Ausgezeichnetes wohlbekömmliches Tafelwasser.
ergibt namentlich mit Wein und Fruchtsäften vermischt, ein vorzügliches Erfrischungsgetränk.

Generalvertrieb für Karlsruhe: **Otto Leibhammer,** Rheinstraße. Tel. 434.

Schwimmunterricht

wird streng nach Vorschrift erteilt und **Friedrichsbad.**
bitten wir um baldige Anmeldungen im **Friedrichsbad.**
Eltern, denen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt, werden auf die regelmäßige Benützung der Schwimmbäder ganz besonders aufmerksam gemacht. Das kalte Bad stählt die Gesundheit und ist deshalb das beste Vorbeugungsmittel gegen alle Krankheiten.
Man beachte das kristallhelle, klare Wasser im Schwimmbassin.

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe

Telephon Nr. 264

empfehlen ihre gleichmäßig vorzüglichen **ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere** auf der Brauerei auf Flaschen gezogen. Vollmundig, kohlenensäurehaltig, bekömmlich.

Herrenstr. 18. Georg Dehler, Hofkonditor.

Aufmerksame Bedienung. Grösste Auswahl in Backwerk. Pasteten. — Belegte Brötchen. Gefrorenes.

Fabrikation feiner Bonbons u. Schokolade-Desserts. Tee-, Kaffee-Salon. Kalte und warme Getränke.

Kaffee billiger

Machen Sie einen Versuch mit unseren **Qualitätskaffees** zu Mk. 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.

Emmericher Waren-Expedition
Kaiserstraße 152.

Komoll

das allgemein beliebte, gesunde Apfelgetränk.
Erzeugnis der **Brauerei Hoepfner.**

Farben — Schablonen — Pinsel

Malerwerkzeuge aller Art
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstraße 15. Telephon 2849.

Dobel Höhenluftkurort
im Würt. Schwarzwald zwischen Wildbad u. Baden-Baden, 720 m ü. d. Meer. Schöne, ruhige Lage im mittlern herrl. Tannenwald. Besonders geeignet für Nerven-, Lungenerkrankte, Heilkräftiges Gebirgsklima. Bräut. Herrschaft Kurort Seefeld. Renom. Galtb. Bad. Privatwohnungen. Prospekte durch das Schuttheimamt.

Zuschneideschule.

Meine Kurse für Schmitzzeichnen und Zuschneiden von Damen- und Kindergarderobe, Mäntel und Jacken beginnen wieder. Eintritt jederzeit. Auch Abendkurse. Meine Methode wird in den besten Geschäften des In- und Auslandes verwendet und garantiert sicheren Erfolg. Beste Empfehlungen von titl. Frauenvereinen und Schülerinnen.

Hochachtungsvoll **Eugenie Kagenberger,**
Akademisch geprüfte Zuschneidelehrerin
Kaiser-Allee 3, 2. Etage, Bahnhofgebäude.

weit wie vor fünfhundert Jahren — auf der Straße! Wirtschaft, Horatio!

Wenn man noch einmal so herunter könnte von der Straße — er hat ja noch nicht gebettelt —!

Lichter flammen auf. Ueber dem Asphalt ein bunter Korso. Die roten und grünen Signale der Tramways und die spielenden blauen und gelben Wagenlichter der Droschkas und ungetümmten Omnibusse.

Der Baron treibt dahin in der schwarzen Menschenwoge, die sich über das Trottoir dahinwälzt, in die Stadt hinein.

Das ist ihm Lebensluft. Hier gehört er her. Ihm entgegen, in der eleganten Menge, die Blechtanne in der Hand, wieder Arbeiter und Ladenmädchen, die nach Norden strömen, in die dunkle Vorstadt mit ihren öden Straßen und düsteren, langweiligen Plätzen.

Es ist, als wollten sie ihn mitreißen, hinaus, wo die letzten Häuser sind — hochmütig weicht er dem Zuge aus.

Hier gehört er her. Er will bekannte Gesichter haben, Uniformen, Toiletten, schöne Frauen, und im Gehen lauscht er scharf auf die Stimmen vor sich, hinter sich, neben sich, auf silbernes Frauenlachen — ach, er ist noch mit tausend Fäden an die Welt geknüpft, und da dämmert dumpf ein Gedanke in ihm auf: „Man müßte zurück! Man müßte es doch versuchen! Man muß nachdenken! Ja!“

Vor einem hellen Magazin bleibt er stehen. Das ganze Schaufenster scheint ein Boudoir zu sein, das Boudoir einer schönen Frau.

Da liegt noch im tosenden goldenen Licht der Glühbirnen die perlengestricelte schillernde Robe, kokett über einen goldenen Barockstuhl geworfen; die schwere lachsarbene Schleppe legt weithin das Parkett. Und ringsum auf Divans, Kissen, Hockern und zierlichen Holzbänken Handschuhe, lange durchbrochene Seidenstrümpfe, Mieder, Fächer und Blumen, und da auf dem Boden ein paar gemalte Schuhe, hastig hingeworfen, als seien sie soeben von einem kleinen Fuß gestreift.

Die große Gestalt des Barons hat eine elegante Silhouette angenommen. Den schmalen Schädel ein wenig vornüber geneigt, mit der deutlichen Haltung eines Kenners, das linke Auge ein wenig zugekniffen, das rechte ein wenig aufreißend, als wolle er das Monokel einsehen, so genießt er die Sensation dieses Interieurs...

Plötzlich rechts und links ein scheues Abrücken der Damen, entrüstete Blicke wie nach einem Schußmann.

Er begreift. Er ist wie von der Peitsche getroffen, wie damals bei jener Geschichte... Aber er zuckt mit keiner Wimper. Er tritt mit kaltem Blut zurück.

Nein, in diese Welt gibt es kein Zurück. Die Weiber hatten ganz recht.

V.

Jrgendwo schlägt es elf. Die Nachtstunde, wo auf stillen Bräuden und am dunklen, hohen Flußufer dunkle, starre Gestalten am Geländer lehnen, die mit dem schwarzen Wasser Zwiegespräch halten.

Der Baron starrt hinüber zur taghellen Friedrichsbrücke. Das Bogenlicht blüht weiß im schwarzen Wasser. Er horcht in die Nacht. Er denkt nicht — er horcht nur mit geöffneten Sinnen auf diese gräßlichen unirdischen Stimmen, die durch die flackernden Lüfte heranschwirren. Die ihn leben heißen. Die ihn sterben heißen. Die ihn immer rufen. Alle Nacht — um dieselbe Zeit...

Jrgendwo da im Dunkeln in der türmenden Ferne hoch und grinst und glöht ein gräßliches Rätselkind und lockt und reizt ihn, daß er kommen soll.

Er wird kommen. Die Stimmen rufen jede Nacht lauter. Es gibt keine Flucht. Nicht einmal den Sprung hier in den kalten Fluß. Wenn man die Rettungsmedaille hat!

Er wird kommen und ein Säufer werden oder ein Verbrecher wie die anderen, die vor ihm diese Straße fuhren; vielleicht doch noch einmal wieder auftauchen aus der Masse als Schwurgerichtsheld und dann ganz untertauchen als Arbeitshäusler oder Sträfling.

Aus dem Leben gestrichen!

Oder verblöden — langsam verblöden? Nur nicht das! Noch halten die schwachen Fäden, mit denen er sich an das lustige Leben geknüpft hat — ein Lebemann der Straße.

Ein Lebemann der Straße! Toller Biß das!

Und diese etelhafte Kälte, bei der einem die Gedanken im Schädel frieren, und auf die man noch gar nicht eingerichtet ist!

Er hält fröstelnd Umschau — da drüben am Ufer hinter dem Zaune stehen Möbelwagen, da wird er in zehn Minuten vorzüglich schlafen... wenn keine Hunde da sind.

Und morgen wieder: leben.
„Leben und genießen...“



Schnell zu bessern

ist der allgemeine Kräftezustand von Rekonvaleszenten nach schweren Blutverlusten, Operationen, durch Gebrauch des **echten Meckling's China-Eisenbitters.** Das Präparat wird seines vorzüglichen Geschmacks und seiner leichten Bekömmlichkeit wegen auch vom verwöhntesten Patienten gerne genommen. In allen Apotheken vorrätig. Die Schutzmarke „Arm mit Hammer“ beachten.

Doppelte Marken = 10% Bar - Rabatt!
auf alle Artikel.

Schluß: Samstag abend

Joh. Hertenstein

Inh.: **Fr. Kuch,** Herrenstraße 25
Manufakturwaren, Herren- und Knaben-Konfektion.



Saison-Ausverkauf
Sämtliche Artikel sind im Preise **bedeutend reduziert.**
Paul Burchard
Kaiserstraße Nr. 143.

Anzüge
färbt und reinigt rasch u. billig die **Färberei D. Lasch**

Sackstahlspäne
Bestes Mittel zum Reinigen der Parkettböden.
J. Bähr,
Eisenwaren,
Waldstraße 51.

Ausführungen von **Steinholz-Böden** direkt begehbar, und **säurefrei**
Steinholz-Estriche als Unterlage für Linoleum u. Parkett übernimmt und liefert gebrauchsfertig, gemischtes Rohmaterial f. obige Zwecke.
Fr. Kohler,
Karlsruhe, Nuitsstr. 2. Teleph. 2080

Saison-Räumung

Herabgesetzte Preise in allen Abteilungen.

Soweit Vorrat.

Putz-Abteilung

Garnierte Damenhüte					
Serie	I	II	III	IV	V
jetzt	3.00	5.00	7.50	10.00	12.50
Ungarnierte Hüte	jetzt	75 %	1.25	2.00	3.00
Einfach garn. Hüte	jetzt	95 %	1.50	2.50	3.75
Garnierte Kinder-Hüte	jetzt	95 %	1.50	2.50	3.50

Herren-Strohhüte

Matelot-Hüte, moderne Formen und Geflechte				
Serie	I	II	III	IV
jetzt	75 %	1.45	2.45	3.45
Herren-Einschlag-Hüte				
Serie	I	II	III	IV
jetzt	1.25	1.75	2.75	3.75
Knaben-Klapp-Hüte und große Kinder-Hüte				
Serie	I	II	III	IV
jetzt	65 %	90 %	1.20	1.60
Panama-Hüte mit Leder und Band				
Serie	I	II	III	IV
jetzt	5.75	9.00	12.50	16.50

Schirme

Entoutcas, Halbseide mit Bordure	3.50
Entoutcas, Halbseide mit Futteral	5.50
Entoutcas, reine Seide, hübsche Griffe	6.75
Entoutcas, schwere Taffettware, mit kleinen Fabrikationsfehlern, weit unter Preis	7.75
Regenschirme, bewährte Halbseide mit Futteral	4.50
Regenschirme, gute Halbseide, Wiener Griffe	5.90
Regenschirme, gute Köper-Seide, Wiener Griffe	7.50

Weißer Blusen

Parterre und 1. Etage	
Stickerei-Bluse weiß Seidenbatist, hochgeschlossen, in diversen Ausführungen, alle Größen	75 %
Stickerei-Bluse halbfrei mit Umlegekragen u. Seidenkrawatte, mit guten Stickerei-Stoffen	1.95
Batist-Bluse mit hübschem Stickerei-Vorderteil, halbfrei u. hochgeschlossen, unten offen gearb.	2.50
Spachtel-Bluse weiß und ecru, auf Tüll gearbeitet, mit imit. Klöppeleinsätzen, waschbar	2.90
Rüschen-Bluse weiß Voile mit großer mod. Rüsche, Sattel z. Teil durch Hohlraum markiert	2.35
Rüschen-Bluse weiß mit Stickerei-Einsatz, Fältchen und Valenciennes-Einsätzen, halbfrei	2.95
Voile-Bluse weiß Voile mit Sattel und Täschchen, farbige Krawatte, langem Arm	4.90

Posten weisse Voilekleider

entzückende, neue Fassons mit moderner Volant-Stickerei	
15.50	19.75
25.—	29.50
38.—	

Handschuhe

Lange Halbhandschuhe schönes Muster	Paar	20 %
Kurze Perl-Trikot-Handschuhe	Paar	40 %
Lange Halbhandschuhe gestrickt u. gemust.	Paar	65 %
Kurze Perlehandschuhe	Paar	95 %
Lange Finger-Handschuhe fil de Perse, verstärkte Spitzen	Paar	95 %
Lange Halbhandschuhe reine Seide	Paar	95 %

Schuh-Waren

Damen-Halbschuhe weiß, grau oder beige zum Schnüren	regulärer Preis 7.50	jetzt Paar	5.75
Pumps-Form	regulärer Preis 6.75	jetzt Paar	4.75
Rindleder-Sandalen mit Fleck			
Größe	23/26	27/30	31/35
Paar	2.60	2.95	3.40
36/42	4.50	3.95	4.50
43/47	5.50	4.50	5.50
Kinder-Stiefel Rindbox und Kalbin	27/30	4.50	31/36
Leder-Hausschuhe Damen	Paar	2.25	Herren Paar
		2.75	

Kinder-Konfektion

Spiel-Höschen	jetzt	95 %	1.25
Knaben-Blusen	jetzt	1.45	2.75
Knaben-Wasch-Anzüge	jetzt	2.50	5.75
Stickerei-Kleidchen	jetzt	4.75	7.50
Wasch-Kleidchen	jetzt	3.90	5.50
Matrosen-Kleidchen	jetzt	4.90	
Russen-Kleidchen	jetzt	1.95	

Auf fast sämtliche nicht herabgesetzte Kinder-Kleidung gewähren wir **20% Rabatt.**

Hermann Tietz.

Sehr billig abzugeben: Klappbordwagen, schöner Blüschdivan, gute Ehefahrguedede 8 M., gutes Ledbett 12 M., 2 Kopfkissen, Säule mit Figur, 2 englische Betten mit Patentrollen, Kommode, Schifftorniere, Vertiko.
Adlerstraße 17, 1 Treppe hoch.

1 Schreibmaschine,
No. 10, gut erhalten, billig zu verkaufen: Weintraub's An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

1 Frauenmantel, 1 Jacke, 1 schönes Gede (Größe 50), Kabotthüte, Bilder u. a. m. sind billig zu verkaufen: Leffingstraße 18, 4. Stod.

Leicht-Motorrad, neu, Modell 1913, Rahmenfederung, unterste Riemenstange, i. billig zu verk. Gut. wird alt. Motorrad angenommen: Müpperrstraße 90, part.

Verrennfahrrad, wie neu, Torp. Kreil, m. Gar. billig abzugeben: Goethestraße 17, 3. Stod rechts.

Heißwasserpender,
verschiedene, zu billigsten Preisen: Adlerstraße 44.

Verlebungshalber fast neuer, weiß emaillierter Küchenherd, sowie eine Mahagonifaleneinrichtung und Gardinen zu verkaufen: Eisenlohrstraße 16, 4. Stod.

Ein Gasmotor
5 Pferdekraft, wenig gebraucht, ist wegen Bezug preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1427 ins Tagblattbüro erbeten.

Bade-Einrichtung
für Gas, mit emaillierter Wanne, ganz neu, sehr billig zu verkaufen: Rheinstraße 23.

Gebrauchte Badeeinrichtung,
Kohlenofen aus Kupfer, mit gusseiserner Wanne, im Auftrag sehr billig zu verkaufen. Verschiedene Badeeinrichtung, Gas- u. Kohlenofen mit emaill. Wannen ebenfalls billig.
Körnerstraße 12.

Billig zu verkaufen ein großer, gebrauchter Gasherd mit 4 Brennern, 2 Badöfen mit Kupfernein, vernickelt. Wasserhähne. Näheres im Tagblattbüro zu erf.

Zuglampen
für Gas billig zu verkaufen. Näb. Friedrichsplatz 2 im Laden.

Türschließer,
nur beste Fabrikate, in jed. Preislage stets auf Lager, zu jed. Tür u. Tor passend, werden geliefert u. montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgelassen u. repariert in der Schlosserei Kögelerstraße 9.
Dezimalwaage, 500 kg Tragf., 2 Stahlpulte, eichen, ein Badestaufen, Badtische, ein Verdeckfahrz: Kaiser-Allee 21, parterre.

Beerenmühle
zu verkaufen: Leffingstraße 4.

Ca. 5000 Ziegel
vom Abbruch sind billig abzugeben. Zu erf. Mühlburg, Sedanstr. 15.

Begen Geschäftsaufgabe
verkaufe 2 bis 3 Paar Pferde nebst Britischen, Schutz- und Leiterwagen.

Daniel Seis, Chemische Fabrik Müpperr.
Wolfshund

zu verkaufen, unter zweien die Wahl, einhalb Jahre alt, bei Max Firmann 1, Wörth a. Rhein.
Schöne junge Mädchen in gute Hände abzugeben: Körnerstraße 55, 1. Stod links.
15 Hühner, 1 Glatte mit 12 Küken billig abzugeben im Atelier Kaiser-Allee 103a.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche aller Art; zahle sehr gut und komme ins Haus.
Frau S. Gutmann, Jähringerstr. 23. Bitte um Nachr.

Kaufe Geschäft,
ev. mit Haus, jedoch nachweisbar rentabel, u. erbitte Offerten un. Nr. 1400 ins Tagblattbüro.

Zu kaufen gesucht
gut erhaltener Herren-Schreibtisch (möglichst Diplomat) direkt von Privaten. Off. unter Nr. 1424 ins Tagblattbüro erbeten.

Email-Badewanne
mit Abfluß, aber nur wenn gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 1419 ins Tagblattbüro erb.

Geldhydrant
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1420 ins Tagblattbüro erbeten.

Alttertümern
werden fortwährend angekauft: Sasse, Waldstraße 12.

Komme pünktlich!
Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Uniformen, Möbel usw. zu hohem Preis. Groß, Margaretenstraße 6.

Achtung!
Die höchsten Preise zahle ich für Alten, Bücher, Zeitungen.
Karl Kreis, Morgenstraße 22.

Ich kaufe
fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie eins. Möbelstücke, Pfandsteine u. Geisfe und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Best. Offerten erbitte

An- u. Verkaufsgeschäft
Markgrafenstr. 22.
Telephon 2015.

Staniol,
altes Zinn und Blei läuft fortwährend zu höchsten Preisen
L. Otto Dreifschneider, Zinngießerei, Karlsruhe (S.), Herrenstraße 50.

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung
m. b. H. Karlsruhe
Ritterstraße 1
Telephon 297

Buchdruckerei
Schriftgießerei
Herstellung von einfachen und illustrierten Werken jeden Umfangs, Druck von Wertpapieren, Akzidenzen: Familiendrucksachen, Plakate, Programme, Rechnungen, Preislisten, Geschäftskarten, Mitteilungen. Spezialität: Tabellen-, Werk- und Illustrationsdruck, Formulare, Fahrkarten, Fahrpläne usw. Schnellste und tadelloste Ausführung wird zugesichert.
Verlag des Karlsruher Tagblatt
Lithographie
Steindruckerei

An- u. Verkauf
von Alttertümern, Möbeln all. Art, sowie ganzen Haushaltungen.
Renkam, Lammstraße 6, Hof

Achtung!
Wer Broden hat aller Art, sende seine Adresse an K. Kreis. Zahle die höchsten Preise dafür.
K. Kreis, Morgenstraße 22.

Brauche sehr nötig:
getragene Herren- und Damenkleider, Stiefel, Möbel, Betten, Goldschmuck, alte Zahnstifte, Brillanten, ganze Nachlässe für eigenes Geschäft. Zahle die denkbaren höchsten Preise.
Weintraub, Kronenstr. 52.

Staniol,
altes Zinn und Blei läuft fortwährend zu höchsten Preisen
L. Otto Dreifschneider, Zinngießerei, Karlsruhe (S.), Herrenstraße 50.

Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer Mutter sagen innigsten Dank.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Schreiber.

Trauerhüte
in großer Auswahl bei
Frieda Riedle, Ecke Wald- u. Amalienstr.

Die technisch-wirtschaftlichen Betriebe der Stadt Karlsruhe.

Die Ablehnung der Vergesellschaftung der städtischen Betriebe hat die Klarheit gebracht, daß die Stadt in Zukunft ihre städtischen Betriebe in der eigenen Hand behalten wird, sie werden aber auch ihren Reingewinn allein behalten.

Zu dem Straßenbahnbetrieb sind die Spöck-Durmshheimerbahn und die Albtalbahn aus dem gemeinsamen Besitz mit der Stadt ausgegliedert.

Vorteilhafter als der Besitz mit seinen Nebenwirkungen über den Betrieb sein, der allen beteiligten Teilen gleiche Vorteile brachte.

Die Spöck-Durmshheimerbahn ist jetzt innerhalb ihres Weges durch die Stadt auf die Kriegstraße beschrankt. Es ist das eine Strecke der Stadt, die mit ihrer besonderen Bevölkerungsschicht ihr nur wenige Fahrzüge, auch in Zukunft, zuführen wird.

Die Spöck-Durmshheimerbahn wird außerdem in Zukunft nach Eröffnung des neuen Bahnhofes den Hauptteil behalten, daß sie sich nicht mehr an den Staatsbahnbetrieb anschließt, sondern durch die Entfernung Kriegstraße-Bahnhof von ihm getrennt ist.

Die Albtalbahn war bei ihrer Gründung dazu auserselbst, den Bewohnern der Stadt und den mit der Staatsbahn kommenden den Besuch des Albtals und der Berge zu ermöglichen.

Dieser Zweck hat auch die Albtalbahn erfüllt. Sie hat sich aber darüber hinausgehend durch die Erbauung der Strecke Büchelbach-Forstheim zu einer rentablen Arbeiter- und Güterbahn ausgewachsen.

Die Förderung der schmerzlichen Güter aus der Höheebene (Bauwerke und Holz) endet am Staatsbahnhof Estlingen. Es würde sich der Albtalbahn ein weiteres großes Gebiet erschließen, wenn ihr der Wasserweg, der Rhein, zugänglich würde.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

geräumt wird. Technisch ist die beiderseitige Benützung, wie auch seinerzeit in der Vorlage angeführt, möglich durch Einbau einer dritten Schiene auf diesen beiden Strecken.

Die Albtalbahn, die aus einem Vordruck für die Vergesellschaftung allmählich zu einer Taube im Albtal wurde, war weder früher zu einer finanziellen Gemeinamkeit zu haben, noch ist sie das jetzt (außer durch sehr hohen Kauf).

Zunächst wird es für beide Teile zweckmäßig sein, wenn die Fahrzüge von der einen zur anderen Bahn ohne Zwischenstufen und ohne Störung (Fahrkarte) übergeben können.

Die Albtalbahn war bei ihrer Gründung dazu auserselbst, den Bewohnern der Stadt und den mit der Staatsbahn kommenden den Besuch des Albtals und der Berge zu ermöglichen.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

Die Förderung der schmerzlichen Güter aus der Höheebene (Bauwerke und Holz) endet am Staatsbahnhof Estlingen. Es würde sich der Albtalbahn ein weiteres großes Gebiet erschließen, wenn ihr der Wasserweg, der Rhein, zugänglich würde.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

Die Förderung der schmerzlichen Güter aus der Höheebene (Bauwerke und Holz) endet am Staatsbahnhof Estlingen. Es würde sich der Albtalbahn ein weiteres großes Gebiet erschließen, wenn ihr der Wasserweg, der Rhein, zugänglich würde.

Von der geplanten Ueberlandzentrale war erwartet worden, daß sie durch billigen Strom-

preis sowie dadurch, daß sie in der Hand der Stadt sei, die Industrie beeinflussen könne, daß sie die Stadt als Niederlassung bevorzuge, und weiter, daß die Stadt sich durch den Betrieb der Zentrale eine Einnahmequelle verschaffen werde.

Die Albtalbahn, die aus einem Vordruck für die Vergesellschaftung allmählich zu einer Taube im Albtal wurde, war weder früher zu einer finanziellen Gemeinamkeit zu haben, noch ist sie das jetzt (außer durch sehr hohen Kauf).

Zunächst wird es für beide Teile zweckmäßig sein, wenn die Fahrzüge von der einen zur anderen Bahn ohne Zwischenstufen und ohne Störung (Fahrkarte) übergeben können.

Die Albtalbahn war bei ihrer Gründung dazu auserselbst, den Bewohnern der Stadt und den mit der Staatsbahn kommenden den Besuch des Albtals und der Berge zu ermöglichen.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

Die Förderung der schmerzlichen Güter aus der Höheebene (Bauwerke und Holz) endet am Staatsbahnhof Estlingen. Es würde sich der Albtalbahn ein weiteres großes Gebiet erschließen, wenn ihr der Wasserweg, der Rhein, zugänglich würde.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

Die Förderung der schmerzlichen Güter aus der Höheebene (Bauwerke und Holz) endet am Staatsbahnhof Estlingen. Es würde sich der Albtalbahn ein weiteres großes Gebiet erschließen, wenn ihr der Wasserweg, der Rhein, zugänglich würde.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

geeigneten Stadtverwaltung abzutrennen. Der Staat hat bereits einen ähnlichen Weg eingeschlagen bei Gestaltung der Verwaltung des Murgwerks, die neben der Staatsverwaltung als besonderer Verwaltungsorgan eingerichtet werden soll.

Die Albtalbahn, die aus einem Vordruck für die Vergesellschaftung allmählich zu einer Taube im Albtal wurde, war weder früher zu einer finanziellen Gemeinamkeit zu haben, noch ist sie das jetzt (außer durch sehr hohen Kauf).

Zunächst wird es für beide Teile zweckmäßig sein, wenn die Fahrzüge von der einen zur anderen Bahn ohne Zwischenstufen und ohne Störung (Fahrkarte) übergeben können.

Die Albtalbahn war bei ihrer Gründung dazu auserselbst, den Bewohnern der Stadt und den mit der Staatsbahn kommenden den Besuch des Albtals und der Berge zu ermöglichen.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

Die Förderung der schmerzlichen Güter aus der Höheebene (Bauwerke und Holz) endet am Staatsbahnhof Estlingen. Es würde sich der Albtalbahn ein weiteres großes Gebiet erschließen, wenn ihr der Wasserweg, der Rhein, zugänglich würde.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

Die Förderung der schmerzlichen Güter aus der Höheebene (Bauwerke und Holz) endet am Staatsbahnhof Estlingen. Es würde sich der Albtalbahn ein weiteres großes Gebiet erschließen, wenn ihr der Wasserweg, der Rhein, zugänglich würde.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

Sozialpolitische Rundschau.

Die Angestelltenversicherung der Privatlehrer.

Der Bundesrat hat einem Gesetzentwurf zur Regelung der Angestelltenversicherung der Privatlehrer zugestimmt. Diese Vorlage wird aber nicht an den Reichstag gelangen, weil sie gegenstandslos geworden ist durch den in allen drei Lesungen bereits angenommenen Entwurf eines Gesetzes über Angestelltenversicherung der Privatlehrer, der aus der Initiative des Reichstags hervorgegangen war.

Die Albtalbahn, die aus einem Vordruck für die Vergesellschaftung allmählich zu einer Taube im Albtal wurde, war weder früher zu einer finanziellen Gemeinamkeit zu haben, noch ist sie das jetzt (außer durch sehr hohen Kauf).

Zunächst wird es für beide Teile zweckmäßig sein, wenn die Fahrzüge von der einen zur anderen Bahn ohne Zwischenstufen und ohne Störung (Fahrkarte) übergeben können.

Die Albtalbahn war bei ihrer Gründung dazu auserselbst, den Bewohnern der Stadt und den mit der Staatsbahn kommenden den Besuch des Albtals und der Berge zu ermöglichen.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

Die Förderung der schmerzlichen Güter aus der Höheebene (Bauwerke und Holz) endet am Staatsbahnhof Estlingen. Es würde sich der Albtalbahn ein weiteres großes Gebiet erschließen, wenn ihr der Wasserweg, der Rhein, zugänglich würde.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

Die Förderung der schmerzlichen Güter aus der Höheebene (Bauwerke und Holz) endet am Staatsbahnhof Estlingen. Es würde sich der Albtalbahn ein weiteres großes Gebiet erschließen, wenn ihr der Wasserweg, der Rhein, zugänglich würde.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

Die Förderung der schmerzlichen Güter aus der Höheebene (Bauwerke und Holz) endet am Staatsbahnhof Estlingen. Es würde sich der Albtalbahn ein weiteres großes Gebiet erschließen, wenn ihr der Wasserweg, der Rhein, zugänglich würde.

Das ließe sich technisch erreichen, wenn die Albtalbahn mit Benützung der verlegten Spöck-Durmshheimer Bahn durch die städt. Gemartung weitergeführt würde zum städtischen Rheinhafen.

Der Kinematograph und die deutsche Sprache.

Der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ entnehmen wir die folgenden beachtenswerten Ausführungen:

Das Wort Kinematograph hat mit der deutschen Sprache nichts zu tun, es ist zusammengesetzt aus den beiden griechischen Wörtern „Kinema“ und „graph“ und heißt wörtlich „Bewegungszeichner“.

Ueberblickt man die sonstigen Beziehungen der deutschen Sprache zum „Kino“, so bemerkt man mit Erstaunen und Traurigkeit, daß sie heute noch in jeder Beziehung mißhandelt und herabgewürdigt wird.

Reihen wir eine Kinematographenzeitung in die Hand und sehen uns die Anzeigen an, so wundern wir uns über die eigenartigen Zeichnungen der Angestellten am Lichtspielhause. Selbstverständlich heißt der Mann, der in seinem Prunzgewande am Eingang steht, nicht Portier, sondern Portier.

Auch auf den Spielplänen wird die deutsche Sprache sehr mißhandelt. Zum Teil liegt das daran, daß die Inhaltsangabe der Stücke aus der fremden Sprache übersetzt wird. So habe ich auf einem einzigen „Programm“ des Lichtspielhauses einer west-

deutschen Großstadt, des „vornehmsten Unternehmens am Plage“, folgende groben Verstöße gegen die Gesetze der deutschen Sprache gefunden: Durch eine Feuersbrunst im Kloster kehrt das junge adlige Fräulein nach Hause zurück.

„Der Kinematograph als Volkserzieher?“ Berlag Beyer & Söhne, Langenlons. Auf einem anderen Spielzettel wird mit zäher Bosheit Abenteuer zum „Abenteuer“ gemacht.

Besonders schlimm ist das auf den ausländischen Filmen, wo der verbindende deutsche Text von Fehlern geradezu wimmelt, und in den Lichtspielhäusern werden meist ausländische Filme vorgeführt.

Unter diesen „ausländischen“ Fehlern kehren manche regelmäßig wieder. In den französischen Filmen bleibt gewöhnlich der Umlaut unbezeichnet, weil ihn die französische Sprache nicht kennt; so z. B. auf einem Pathé-Film „Das Straßenleben in Neapel“ für „Einkaufe“.

Was sollen ferner die Aufschriften über den Vordrücken am Eingange der Lichtspielhäuser etwa einer kleinen Bananstadt, wenn sie ganz und gar in fremden Sprachen stehen?

The quarrell on the cliff oder la fidanzata di Messina oder lo calvairo d'uno mero? In unseren Großstädten sieht es schon fremdländisch aus. Die Straßen unserer Kleinstädte können

wir aber heute vielleicht noch vor diesem Unfug schützen. Eine weitere Sprachmischung besorgt, wo nötig, der „Regitator“, denn die Herren, die die Bilder mit ihren Worten begleiten, oft Leute von geringer Bildung und darum ungeeignete, Lehrer des Volkes zu sein, sprechen manchmal ein ganz kümmerliches Deutsch.

Freilich noch schlimmere Gefahr droht im Lichtspielhause den Schönen unseres deutschen Schrifttums. Man kann heute schon im Kino „die Braut von Messina“, „die Räuber“ und andere große Dichtwerke sehen, zum Schandstück herabgewürdigt.

So werden die Richtigkeit, die Reinheit und die Schönheit unserer deutschen Sprache in zahllosen Lichtspielhäusern unseres Vaterlandes schwer gefährdet, und die Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins sind dazu berufen, überall gegen diese Schäden anzukämpfen.

Kleines Feuilleton.

Harry, der Dvariane. Harry Lander, Englands berühmtester Komiker und wohl einer der höchsten bezahlten Schauspieler der Welt, ist als ein in Gelddingen außerordentlich loyaler, ja geradezu niedriger Grobbürger bekannt, und man wundert sich in London nicht wenig, als man kürzlich eine Wotografie von ihm zu sehen bekam, auf der er einem Kinde mit einem Schlaue 50 Pfennige schenkte.

Harry Lander amüsiert sich selbst über seinen unüberrindlichen Charakterfehler und amüsierte sich auch kürzlich, als ihm dieser Tage folgende Geschichte erzählt wurde. Der Herr von A fährt Droschke, der Kutscher macht aber einen großen Umweg. Warum dieser Umweg? Warum haben Sie nicht durch den Hyde-Park? Weil der Hyde-Park geschlossen ist. „Geschlossen? Wieso?“ Nun, weil Harry Lander dort gestern 50 Pfennige fallen ließ und der Park geschlossen bleibt, bis er sie wieder gefunden hat.

Eufige Ede.

Humor des Auslandes.

„Meine Zigarren verschwinden zusehends, hast du etwa?“ „D, der Herr Graf können völlig beruhigt sein, ich habe noch drei Rifen in Reserve von meiner letzten Stelle!“

„Schah“, sagte sie, „verpöcht mit eins.“ „Alles“, erwiderte er mit der Sorglosigkeit des Verliebten. „Wenn wir eine ziemliche Zeit verheiratet gewesen sind und uns dahin einigen, daß eine Scheidung sehr wünschenswert wäre, verpöcht mir, daß dann meine Brüder, die Rechtsanwälte, die als Anfänger noch schwer zu kämpfen haben, unsere Sachen vertreten sollen.“

„Französischer Wit. Kommt Zeit, kommt Rat. Der junge Pariser zu seiner patriotischen Angebeteten: „Gewiß, gewiß, mit Freunden will ich meine drei Jahre abgeben. Aber wirst Du auch auf mich so lange warten wollen? Wenn Deine Eltern Dich nun zwingen, inzwischen irgend-einen anderen zu heiraten?“ „Oh, Georges, soge dich nicht, dann lasse ich mich bei deiner Heimkehr scheiden.“ — „Nacht der Gemobtheit.“

„Warum haben Sie denn die Verlobung mit der Schullehrerin aufgehoben?“ „Wissen Sie, es ging so nicht mehr länger. Wenn ich einmal abends nicht zu ihr kommen konnte, verlangte sie einen Entschuldigungszettel von meiner Mutter.“ — Paris in drei Tagen. „Und Sie behaupten also, in drei Tagen ganz Paris gesehen zu haben? Aber das ist absoht unmöglich.“ Der reisende Engländer: „Aber im Gegenteil, das ist sehr einfach, meine Frau besuchte die Geschäfte, meine Tochter die Museen und ich die Restaurants.“ Und abends ergänzen wir dann unsere Notizen. — In den Ferien. Dame zum Wirt der Sommerwohnung: „Was? 6 Pfennig kosten 2 Eier; die sind wohl hier sehr selten?“ Wirt: „Die Eier gerade nicht, aber die — Ferien-gäste.“ — Staatsbesuch in England. Als Präsident Poincaré in London sein Schlafgemach betritt, findet er vor seinem Bette einen Sammerdiener kniend. „Was machen Sie denn da?“ „Ach, ich will nur nachsehen, ob unter dem Bette des Herrn Präsidenten sich auch keine Suffragette versteckt hat.“

Moden von heute und morgen.

Neben den allgemein beliebten einfachen Formen der modernen Kleider haben sich auch die Raffungen stetig durchgesetzt. Doch bleiben sie naturgemäß auf die eleganten Toiletten aus Seide beschränkt, können auch wegen der Schwierigkeit einer kunstgerechten Herstellung kaum jemals zu einer wirklichen Popularität kommen. Den berechtigten Wünschen der Konsumenten nach mehr Stoffverbrauch als ihn die spärliche Mode der letzten Zeiten erforderte, entsprechen die gerasteten Toiletten in ihren mittleren Partien aufs Liebendwürdigste, in den höheren Regionen dagegen herrscht wieder eine Entfugung, die man den Damen hoffentlich nicht als Weis auslegen wird. Aus dem fragenlosen Zustand der modernen Kleider ist ein entschiedenes Decolleté geworden, wie wir es an den Abendtoiletten gewohnt sind, höchstens daß man es durch eine durchsichtige Schulterbekleidung aus Chiffon als Tageskleid kennzeichnet. Viele Kleider haben tiefen edigen Ausschnitt der von einem weichen Zügel umrandet und davon wie zufällig bedeckt wird. Im Rücken steigt der Stoff der Taille gewöhnlich bis zum Nabel auf. Ganz neuerdings aber spricht man auch wieder von der Schönheit der Radenlinie, die man so lange stiefmütterlich verdeckt und den bewundernden Blicken entzogen hat. Das soll nun anders werden. Man bereitet eine neue hohe Haarfrisur vor, die diesen löblichen Absichten

Umkehrung in der Haarfrisur sich in den Sommerwochen vollziehen soll, damit man die neuen darauf eingerichteten Perücken wie eine Selbstverständlichkeit entgegennehmen kann. R. L.

Die abgebildeten Modelle.

1558 und 1566. Zwei Nachmittagskleider für Damen. Das Modell aus gemustertem Foulard läßt sich auch für Woll- und Baishstoff verwenden. Der Dreibahnrock bleibt futterlos und ungarniert. Die auf Futter gearbeitete Bluse hat verbreiterte Ärmeln und öffnet sich vorn über einem gekauften Einjaß aus Chiffon, der oben einen Spitzenanfaß zum Durchzug eines schmalen schwarzen Samtbändchens trägt. Zu beiden Seiten wird der Einjaß von einer Chiffonkrause begrenzt, die hinten zugleich den Abschluss des runden Halsauschnittes bildet. Ein kleiner Stofflag deckt unten den blauenartigen Einjaß. Gürtel aus farbigem Seidenband. — In die Arbeit des gerasteten Kleides wird sich nur eine in der Schneiderlei sehr bewanderte Hand wagen können, zumal es unmöglich ist, sich bei dem Rock allein auf das Schnittmuster zu verlassen. Die Falten und Drapierungen müssen auf der Figur selbst gesteckt und ausprobiert werden. Wir bringen das Modell, um unseren Lesern auch diese, allerdings für praktische Verwertung weniger geeignete, Mode vorzuführen. Dagegen ist die



Zwei schicke Nachmittagskleider.

1558. Hellblaues Foulardkleid mit weißem Chiffoneinfaß und Plüschbesatz.

1566. Kleid mit gerastem Rock und loser Passenbluse aus dunkelblauer Seide.



1570. Schürzenrock mit Cab und Schultergarnitur für Mädchen v. 13—15 Jahren.



1564. Spielkleid aus grauem Leinen mit Bortenbesatz und roten Blenden für Mädchen von 6—8 Jahren.

1565. Faltenhänger mit Gürtel aus blauem Zephyr mit Crellensbesatz für Mädchen von 7—9 Jahren.



1554. Hauskleid aus glattem und kariertem Washstoff für junge Damen.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 44 und 46, für Kinder in den angegebeneren Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pfg. durch unsere Expedition zu beziehen.

förderlich sein und die schöne, feingeschnungene Radenlinie wieder freigeben soll. Den Futuristen und andern, sich mit der Aus schmückung der edlen Weiblichkeit befassenden Künstlern bietet sich in dieser Roberrichtung wieder ein hochwillkommener Vorwand, neue Muster für Halschmuck zu entwerfen, damit diejenigen, die über oben besagte feine und reine Radenlinie nicht mehr oder überhaupt nicht verfügen, ebenfalls dieser Mode folgen können, womit beileibe nicht gesagt sein soll, daß alle Damen, die eine Kette mehr oder weniger echter Perlen, ein juwelenbesetztes Samtbänd oder dergleichen Kleidern Halschmuck tragen, mit einem nicht tadellosen Hals behaftet sein müssen. Häufig lieben es gerade die jüngsten und hübschesten Damen, die Vorzüge ihrer äußeren Persönlichkeit noch durch solche Hilfsmittel zu erhöhen und ins beste Licht zu stellen. Schon begegnen wir überall dem Heißhagen Halsbändchen vergangener Zeiten, das dicht unter dem Kinn durch ein Schnurloch oder ein anspruchloses Sabletchen zusammengehalten wird. Eine ebenso heilsame Wirkung beabsichtigt das schwarze Kinnband der neuesten Sommerhüte, das man, um einer Unterbrechung des Gesichtsbals vorzubeugen, ohne jede Schleife glatt am Kute befestigt und zwar am liebsten über der Krempe, wodurch diese zugleich den kleinen, jetzt so beliebten glodenartigen Abfall bekommt. Lange werden wir uns nicht mehr dieser den Kopf tief einschließenden Huttracht zu erfreuen haben — sie hatte wirklich etwas höchst Sympathisches für alle — da der erwähnte

ebenfalls sehr moderne Bluse für die Herstellung nicht schwierig. Die einer Bluse angefügten Vordertheile kreuzen sich zum Schluß. Die Garnierung besteht in zwei aus einem Schrägstreifen gebildeten Stoffalten und einem Doppelplüsch aus weißem Füll. Die glatt eingeleigten Ärmel haben Aufschläge und Plüsch.

1570. Schürzenrock für Mädchen von 13—15 Jahren. Zur Schonung des Kleides erweist sich der Schürzenrock aus Kattun für Beschäftigungen im Garten und Haushalt sehr praktisch. Der Vorder- und Hinterboden ist je ein Laß angeheft, die sich zum Knopfschluß auf der Ähse vereinigen. Stagenartiger Garnitureil.

1564. Hauskleid für junge Damen. Es hat Vierbahnrock mit seitlich übergeleppten Nähten, dessen Teile aus einfach gelegtem Stoff zu schneiden sind, weil sie alle verschieden sind. Bluse mit viereckigem Ausschnitt mit gesteppten und auspringenden Faltchen und seitlichem Schluß. Eingelegte Ärmel. Der karierte Besatz wird in schräger Stofflage geschnitten.

1564 und 1565. Zwei Mädchenkleider. Beide haben Hängervorm und angeheftete Kermel. Das erste ist der mit Borte und Blende besetzten Falte angekraut, das andere vorn und im Rücken in Falten geordnet und am Halsauschnitt mit einer Stoffblende, die dreimal mit Lige besetzt ist, beziert. Rückenschluß. Kein Futter.

Julius Strauss, Karlsruhe. En gros. En détail. 10% Sconto oder doppelte Rabattmarken. gewähre bis auf weiteres auf sämtliche Saison-Artikel. Einige Serien sind bis 50% im Preise reduziert.

Spezial-Haus für Stoffe Leiphelmer & Mende. 169 Kaiserstraße. Großhandlung. Die neuesten Erzeugnisse der Textilindustrie. Wollstoffe, Seide, Samt, Leinen und Baumwollstoffe.

Grösste Spezial-Abteilung Damen- und Kinderkonfektion vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Modehaus Hugo Landauer. Karlsruhe. Fernsprecher 6.

Sport- und Lodenhüte in größter Auswahl. Geschwister Gutmann. Karlsruhe i. B. Waldstraße 26 und 37.

Teppiche, Läufer, Sardinien, Möbelfstoffe, moderne Crétonnes, Leinen, Musselinen. Dreyfus & Siegel, Großherzogliche Hoflieferanten